Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

151 (2.7.1915)

astroun

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich neit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Absunementspreis: Zugesbellt monatl. 75 3, vierteljährl. 2,25 K; abgeholt monatl. 65 4; am Bostschafter 2,10 K, durch den Briefträger 2,52 M dierteljährlich.

Postschedfonto Nr. 2650. Telephon: Nr. 128. für Redaktion Nr. 481.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/47 Uhr. 3uscrate: Die Sipaltige, fl. Zeile, oder beren Raum 20 3. Lokalingerate billiger. Schluß d. Inferatenannahme 1/29 Uhr borm., für größere Inferate am Nadmittag gubor. Drud u. Berlag: Buchbruderei Ged & Cie., Rarisruhe.

"Betörte Kinder."

Bon Hermine Schmidt (Lahr).

An sensationell aufgebauschte Berichte über Berbreitung von Friedensmanifestationen, Beranstaltung von Zusammenläufen vor den Parlamenten u. dgl. durch deutsche Arbeiterfrauen knüpft die Auslandspresse die Hoffnung, das dies den inneren Zerfall Deutschlands anfündige und seine Niederwerfung Sadurch erleichtert und in baldige Nähe gerückt werde.

Neues Erleben wedt neue Eindrücke. Vieles was vor dem Kriege uns fast nie eine Phrase erichien, hat durch das tatsächliche Erlebnis seine Bedeutung erhalten. Daß verbrauchte Worte, die manchen störten, abgesungene Lieder, die uns ärgerten, ploblich zu wirklichem Empfindungsausdruck wurden, dafür liegen fich erschütternde Beweise erzählen.

Umgekehrt aber ist leider auch manches Phrasenwerk in Dichtung und Preffe entstanden, das mit der wahrhaftigen Empfindung sich nicht vereinigen lätt und leere Schlagworte find aufrechterhalten worden von Leuten, die fürchteten, einer Idee untreu zu werden, wenn sie zugaben, daß Ideen fich ausweiten konnen und daß fie dem Einfluß der Tatsachen und geschichtlichen Entwidelungen unterworfen find. Und Phrasen, wenn sie nur einigermaßen einem von altersher gewohnten Ginn nahekamen, tourden als Richtlinien des Handelns hingenommen, die feiner ernften Briifung ftandhielten. Mit etwas Bertrauen in die eigene Bernunft aber, mit innerer Aufrichtigkeit und gewissenhaft gewillt, die Dinge zu sehen wie sie sind, müßte sich Jedermann, besonders auch die Frau zur Pflicht machen, besonnen zu bleiben.

Ber sehenden Auges und fühlenden Herzens die Augusttage miterlebt hat in ihrer dumpfen Ungewißheit, und in den Straßen der Großstadt — ich spreche jest nicht von Schloßplat und Linden, sondern von den Arbeiterpierteln — das Bolk in seinem tief ernsten ruhigen Parteipresse, aufgenommen werden. Wohlgemerkt, nicht Erwägen der Gefahr kennen gelernt hat und erlebte, wie es auf dem Lande und in den fleinen Städten gufammenkam zu ernster Beratung, der wird sich dieses Erlebnis ken mögen, es spricht im Gegenteil die Befriedigung der nicht wegstreiten lassen. Wenn es keine Einbildung war, strafenden schadenfrohen Gerechtigkeit oder Rechthaberei daß die Männer in einfacher Entschlossenheit, die Frauen in tapferm Pflichtbewußtsein und flarer Erfenntnis der Gefahr sich ihrem jeweiligen Baterlandsdienst hingaben, Proletariat, das dem Klang der Kriegstrompete be- Ausigndspresse wissen, und eifrigst Beziehungen zu ihr Büchsen Fon ser ven finden ebenfalls starke Berinnungslos folgt wie die betörten Kinder dem Rattenunterhalten. Es ist ja sehr billig, — ("wirklich zu einfach" wendung. Auf keinen Fall darf aber der Inhalt einer fänger von Hamel, "eine Schreibtischphrase. Wohl haben wie Lerwagne sagt) jetzt dort zur Berühmtheit und zum auf getrieben en Dose verwendet werden, da er in deutschland eine todesmutige begeisterte Buner in gend singend hinausziehen, eine entschlossene ernste Mannheit ihnen in den Kampf folgen sehen, da wir aber keine Strafendemonstrationen mit Barrifaden, feine Bliinderung von Fremdenvierteln, feine Saad auf feindliche Ausländer gesehen, haben wir von "Besinnungslofigkeit" nicht helfen dieser Eitelkeit zu solchen Triumphen. biel wahrnehmen können.

Ja, — wenn das Wort "besinnungslos" wirklich wahr ift, so ist vielleicht auch erflärlich, wieso die Genoffen, die hier um uns herum lebten, plötlich zu Barbaren wurden, die an rafinierter Grausamkeit das Unsagbare leisten. Denn, da sie über 1/3 der Armee bilden und darin sich noch, wie die große Bahl der eisernen Kreuzträger beweift, befonders auszeichnen, bon den Heerführern gang besonders gelobt werden und auch eine große Zahl führender Stellungen einnehmen, müssen sie doch wohl auch einen Dritteil ber icheuflichen Brutalitäten begehen, deren fie draußen beschuldigt werden?

Run, wessen Erlebnis spricht da nicht hundertfach stärfer als das Schlagwort der Barbarei, auch wenn die ganze Welt davon widerhallt? "Besinnungslos der Kriegstrompete folgen wie die betörten Kinder, des Rattenfängers zu Hameln", - das ift eine schreckliche Vorstellung für jeden, etwas auf fich haltenden Gogialisten, der in der Selbstbestimmung den Angelpunkt der großen Rulturbewegung fieht, in die wir hineingestellt find. Sat eine von allen den Frauen, die so eifrig an der Verbreitung des Blattes, dem diese Stellen entnommen find, gearbeitet haben, sich einmal klar gemacht, wie sehr viel mehr dieses Bild gerade ihnen entspricht? Ist es nicht traurig zu sehen, daß sie so wenig Selbständigkeit und geistige Widerstandskraft haben, sich von einer Aktion mitreißen zu lassen, die der Sache des Friedens, der sie dienen soll, mehr schadet

Eine der bielen höhnisch abweisenden Antworten, die aus dem sozialistischen Lager des feindlichen Auslandes auf das hier in Frage stehende Friedensmanifest herübertonten, findet feine Auffaffung "wirklich zu einfach, aber man liebt ja die einfachen Theorien in Berlin, man weiß, wie leicht ihre Aufrechterhaltung vor der Masse ist". (Terwagne in der L'Union des Travailleurs).

Sollte wirklich das Berliner Proletariat, speziell die Frauen, so kritiklos, so besonders leicht — also so "wie die betörten Kinder dem Rattenfönger von Hameln" — als kauft, die als Streu und Futter einen Wert von 3—4 Mf. | Prozent Kakao enthalten — und was für Kakao!

Gefolgschaft zu gewinnen sein? Leider muß es fast so der Zentner haben, die aber als gemahlener "Nakao" mit scheinen, sonst konnten gewiß nicht gerade hier sich die etwa 120 Mk. bezahlt werden müssen. Frauen zu einer Demonstration verleiten laffen, die allerdings an primitive einfache Zeiten erinnert, an Zeiten, wo der Scharm der Bettler, der Rechtlosen, der Aussätzigen dachtig. Empfehlenswert ist die Beschaffung einer in in ihrem Elend, besinnungslos geworden an den Loren der Städte sich häuften und auf die Milbtätigkeit der Bürger in siebrigem Paroxismus lauerten, oder an die Reihe der Bittsteller, die früher wie eine ständige Garde die Torwege säumten, die zu den Schlössern absoluter großer und kleiner Herrscher, bis herunter zum lächerlich sten Gräflein, führten.

Man hat nicht gelesen, daß die englischen Frauen, die in Bern ebenfo wie die deutschen fich verpflichteten, für den die Eigenschaft, fich in Berbindung mit der Galgfäure rofa Frieden zu wirken, dies ihnen doch gang vertraute Mittel

angewandt hätten. Aber gerade hier, wo andere sachlichere Mittel dem Bolkscharakter entsprechen — deutschsein heißt nach einem bekannten Wort "sachlich sein" — hier bekennt man sich zuerst zu solchem Lutschismus. Es ist einsach nicht einzusehen, daß gerade die prolekarische deutsche Frau, der mehr vielleicht als ihren Schwestern in anderen friegführenden Ländern an Berantwortung auferlegt ist, nicht erkennen soll, wie fie durch solche Handlungsweise die Widerstandsfraft nach Außen schwächen hilft. Und das es deshalb ift, als ob sie dem eignen Heer, den eigner Männern, Göhnen, Brüdern in den Ruden fallen, die das Unfaßbare geleistet haben, uns gegen eine zehnfache Uebermacht zu verteidigen, uns hier hinter der Front zu be-biiten, bor den Schrecknissen eines in unseren blübenden Städten und Feldern tobenden Rrieges. Es ift eine unerhörte Undankbarkeit gegen die fürchterlichen Opfer, die die draußen bringen, dunkle Machenichaften zu unter-

stützen, die diese Opfer illusorisch machen könnten. Ber von den Frauen das nicht glauben will, daß jede folche jenfationelle Tat unbedingt einen Schaden bedeutet, der lese doch einmal nach, mit welchem Jubel solche Rachrichten in der Preffe des Auslandes, auch por allem der etwa, mit einem zustimmenden Jubel, der zur Nacheiserung ansbornt, wie fich die irregeführten Frauen wohl denunumwunden daraus. Wenn das die Frauen nicht wissen fo muß man wohl annehmen, daß es ihnen, den "betörter Rindern", gefliffentlich von benen verschwiegen wird, die wenn das eine reale Tatsache war, dann ist das Wort vom: sie anführen, wenn diese zwar sonst genau Bescheid in der lich bei der Färbung durch Präservesalz. bunm eines welden zu tommen bings, den man seinem traurigen Schickfal überlaffen bann gesundheitssichablich, ja lebensgefährlich ift. Jede sensationelle Meldung der ermähnten Art bringt folden Ruhm. Und die "besinnungslos" den Füh- Dadurch gewinnt die Burft an Gewicht zum Borteil des rern folgen, also in erster Linie leider die Frauen, fie Schlachters. 2 Prozent Mehlzusat bringen eine 15-20-

> Wenn damit ausgesprochen wird, daß diese gangen Treibereien von den meisten Führern mit verschwindenden gersett fich durch die Gaure. Diese Bersetung ift aber in Ausnahmen in eigener Sache gescheben, so ist das aller- der Wurst infolge des Gewürzes nicht leicht bemerkbar, Dinge wie die Reichstagsdemonstration zwar manchen mit Leichtigkeit schlagende Beweise erbringen laffen, und daß fie der Internationale in deren Namen die Propaganda aufgenommen wird, nichts nüten, wie es flar n den Antworten der ausländischen Genoffen ausgesprochen wurde, die es als "eine perfonliche Sache" erklärten, wenn sich deutsche Genossen mit dem perfiden Deutschland nicht mehr folidarisch fühlen, "die fie im übrigen aber nichts angehe".

Die Verfälschung der Rahrungsmittel.

Augen auf! Dieser Mahnruf ging wie ein roter Faden durch den Bortrag, den in dem Kursus für die Beroflegungs-Offiziere der Gefangenenlager ein Fachmann iber die Nahrungsmittelverfälschung hielt. Augen auf muß besonders den Hausfrauen, die mit geringem Kostgeld eine Familie zu verpflegen haben, in der Zeit des Nahrungsmittelwuchers zugerufen werden. Und in Nahrungsmittelberfälfchung wird in einer Zeit des Mangels und der Teuerung auf dem Nahrungsmittelmarkt nicht knapp ge-Um unsere Hausfrauen vor Schädigungen in ieser Hinsicht nach Möglichkeit zu schützen, geben wir nachtehend die wesentlichsten Ausführungen des Vortragenden wieder:

Raffee wird nicht nur gefälscht, sondern er kommt auch oft minderwertig auf den Markt; ebenso Kaffeesurrogate. Gefälichte Raffeebohnen find vielfach an der Oberfläche rissig.

Als Rafao werden oft gemahlene Kafaoschalen ver-

Milch wird allgemein außerordentlich viel gefälscht. Hat die Milch bläuliche Farbe angenommen, so ist sie ver-Drogerien und Apothefen erhältlichen Schwimmspule, mit der der Fettgehalt der Milch leicht festgestellt werden kann.

Die Butter ift febr oft mit Margarine gemischt. Sie ist aber leicht auf ihre Echtheit durch folgendes Experiment zu prüfen: Etwa 5 Gramm Butter werden in einem Gläschen (Reagensglas) durch Petroläther (Bengin) aufgelöft. Auf diese Lösung wird ein wenig Salzfäure gegossen. Das Sejam-Del, mit dem die Margarine hergestellt wird, hat zu färben; mährend reine Butter ihre gelbe Farbe beibehält, auch wenn sie mit Salzsäure in Verbindung gebracht

Runstipeisefett ift im wesentlichen nichts anderes als Margarine, nur etwas kaseinhaltiger. Dem Fett wird vielfach Wasser zugesetzt. Reines Fett ist vom Kunstfett leicht zu unterscheiden. Flüssig gemachtes und dann wieder erkaltetes reines Fett von Schlachttieren hat eine wellige Oberfläche, während Kunstprodukte eine glatte Fläche aufweisen.

Dem Hadfleisch wird vielfach trot des Berbotes Präservesalz zugesetzt. Während das Fleisch im normalen Zustande beim längeren Liegen an der Luft grau und un insehnlich wird, behält es nach Wischung mit Präservesalz die rote Farbe bei, da die roten Blutkörperchen des Fleisches mit dem Galg eine Berbindung eingegangen find. Braservesalz ist aber fein Konservierungsmittel; es täuscht, nur die Frische des Fleisches vor und verdedt ein etwaiges Berdorbensein. Das Präservesalz hat auch die Eigenschaft, den Geruch fortzumehmen, selbst bei verdorbenem Fleisch; es löst nämlich den Schwefelwasserfoff, der den häblichen Geruch erzeugt, auf. Berdorbenes Fleisch kann also nicht mehr durch den Geruch als folches erkannt werden, wenn es mit Präservesalz in Berührung war. — Auch Burftwaren werden oft mit solchem Farbstoff behandelt. Fleisch wie Burstwaren, die mit Präservesalz gemischt wurden, find als solche erkenntlich, sofern man ein wenig Fleisch oder eine Scheibe Wurst einige Zeit der Luft aussetzt. Wird diese Probe grau, dann ist die Burst oder das Fleisch frei bon diesem Salz. Die Zersetzung des Fleisches durch die Luft ist also ersichtlich geworden; nicht aber wird sie ersicht-

gangen ift und der Genuß des Inhalts

Burftwaren werden oft auch mit Mehl vermischt. prozentige Volumenvermehrung. Wir wissen, daß Mehlfleister leicht sauer wird. Auch das Mehl in der Burst ings ein schwerer Verdacht. Aber möchten ihn doch die tropdem ist diese Wurst gesundheitsschädlich geworden. Frauen gewissenhaft prüfen, und sich klar werden, daß Mehl ermöglicht auch, unreises Fleisch zu Burst zu verarbeiten. Richt ichlachtreifem Fleisch fehlt nämlich der Bindeinen Märtprerruhm verschaffen, aber der Sache des stoff, um kleine Fleischpartikelchen zusammenzuhalten eigenen Landes unendlich ichaden, wofür fich Mehl verkleistert aber auch dieses Fleisch. — Durch ein einfaches Verfahren kann man nun feststellen, ob Wurst oder Hadfleisch mit Mehl gemischt ist: Jodtinktur (in jeder Drogerie erhältlich), mit Spiritus verdünnt, färbt Mehl blau. Träufelt man also die Lösung auf ein Scheibchen Burft, deren Inhalt mit Mehl bermischt ift so farbt fich diese Burft blaulich. Reine Burft erhalt durch Jod eine gelbe Farbe. Bon Leberwurst nimmt man bei solchem Experiment ein kleines Stücken (1-2 Erbien groß) und läßt die daraufgeträufelte Lösung ablaufen. Diese wird bläulich sein, wenn Mehl in der Wurst enthalten ist.

Bu Rudelfuppen faufe man nicht "Teigwaren mit Eier-Teigwaren sind äußerst selten und deren Wert steht in keinem Verhältnis zum Preis. Nach einem Gerichtserkenntnis gilt bereits ein Gemisch bon einem Pfund Mehl und dem fünften Teil eines Gies als "Gierspeise". Wenn drei Personen ein Pfund solcher Nudeln effen, so würde also in diesem Falle auf jede Berson nur der 15. Teil eines Eies entfallen, obgleich der Preis hierfür etwa 10 Pf. höher ist, als für normale Teigware. Wer fich aber die Gierspeisen selbst bereitet, weiß, was er bann

Unter Suppenschofolade versteht man gemahlene Schofolade. Zweckmäßig kauft man zur Herstellung von Schokoladensuppen gemahlenen Kakao und sett diesem nach Belieben selbst Mehl zu. Dies ist preiswerter als das Kaufen von sogenanntem Suppenmehl. Neben bobem Mehlzusat ift dieses Suppenmehl vielfach auch gefärbt, um vorzutäuschen, daß viel Kakao darin enthalten ift. Es find aber Suppenmehle im Handel, die noch nicht einmal zehn

Tee der verschiedensten Qualitäten kann man im allgemeinen mit Bertrauen genießen.

Badpflaumen haben oft einen weißen Ueberzug Milben find dies nicht; nur der Zuder ift an die Oberfläche

Diese Ratichläge eines Fachmannes teilen wir unseren Hausfrauen zu deren Ruten mit. Möge dieser Einblick in die Geheimniffe ber Ruchenchemie gleichzeitig ein Aniporn fein, ben Scharfblid ber Sausfrauen noch gu weiben, damit sie gegen Ueberborteilung besser gewappnet sind.

Die Kämpfeauf den Maashöhen

Aus dem Großen Sauptquartier wird über die Kämpfe bei les Sparges berichtet:

Nachdem es uns Ende und in den ersten Tagen des Mai gelungen war, auch unfere Stellungen auf den Maashoben zwischen dem Dorf les Eparges und der von dem alten Sommersits der Bischöse von Berdun, Hattonchatel, nach Berdun hinführenden granze Tranchee de Calonne um ein erhebliches Stüd nach borwärts zu berlegen, war damit zu rechnen, daß die Fran zosen die Wiedergewinnung des ihnen an dieser wichtigen Stelle entrissenen Geländes nach Kräften versuchen würden. Zunächt jedoch blieb es dort ziemtich ruhig. Als dann aber das 2. fran zöstsche Armeekorps, das sich einige Wochen vorher bei seinen vergeblichen Angriffen gegen unsere braben Truppen zwischer der Orne und Combres, insbesondere bei Maizerah und Marche ville blutige Köpfe geholt hatte, wieder gefechtsfähig war, wurde dieses Armeetorps zur Begnahme unserer neuen Stellungen an der grande Tranchee bereitgestellt. Seit Mitte Juni kündigte verstärkies französisches Feuer aller Kaliber eine dort deabsichtigte Ilniernschnung au. Wir haten und nicht geläuscht. Als ben, unvergleichlich mutigen Anstrum unserer kampf der Zeind die Wirkung seiner Artislevevordereitung für aus-reichend hielt, setzte er seine ausgeruhten frischen Truppen am Sonntag, 20. Juni, nachmittags, jum Angriff gegen unsere

Die Franzosen beobachteten hierbei das von ihnen in der Regel beliebte Versahren, gegen einzelne Punkte starke Kräfte macheinander, oft aus verschiedenen Richtungen anlaufen zu laffn. Es gelang ihnen ichlieflich, in einen Teil unferes vorder isten Grabens, in einige Berbindungsgräben nach rudwärts und sogar in einen kleinen Teil der zweiten Stellungen einzudrin gen. Roch in ber Nacht zum Montag unternahm bas von dem Borftobe betroffene tapfere Regiment einen Gegenstoß, an dem sich alles bis zum letzten Mann beteiligte. Es gelang uns a:ch, Franzosen ben bon ihnen genommenen Teil unserer zwei ten Stellung und die Berbindungsgraben tvieder zu en reiger und hierboi eine Anzahl von Gefangenen zu machen. auch der Feind ließ nicht nach. Um die Mittagszeit des 21. Juni erneute er mit frischen Kräften seine Angriffe auf der gangen Linie. Westlich der Tranchee wurde er stets und auch an der olgenden Tagen unter sehr schweren Berlusten abgewiesen. Dest lich der Tranchee bagogen, wo die Gindrucksstelle sich immer noch in seinem Besit befand, glückte es ihm, durch sie hindurch-stoßend, wiederum Gelande innerhalb unserer Linien zu ge-Er mußte hier alfo wieder hinausgeworfen werden Für diese Unternehmung wurde das Morgengrauen des 22. Juni festgesetzt. Der Feind wurde anscheinend überrascht. Er räumte bei unserm Ansturm die Gräben unter Zurücklassung einer be trächtlichen Anzahl von Gefangenen. Aunmehr nahmen die Franzosen unsere gesamten Stellungen unter tagelanges, schweres Feuer. Sie hatten zu diesem Zwed ihre dort schon dorhandene zahlreiche schwere Artillerie durch weitere Batterien jchwersten Kalibers von anderen Fronten her verstärkt. Auch verwendeten sie in großen Mengen Geschosse, die bei ihrer Destonation erstidende Gase entwickeln. Die Birkung solcher Gesichosse ist eine doppelte. Sie wirken nicht nur durch ihre Sprengstücke, sondern sie machen durch die Gase auch im weiteren Umfreise sich aufhaltende Personen wemigstens für einige Zeit tampfunfähig. Um sich selbst dieser Wirkung dort zu entziehen, wo derartige Geschosse nache der eigenen Infanterie einschlagen, trugen in den geschilderten Kämpfen alle Franzosen Rauchmas-Gefangene geben ferner übereinstimmend an, ihnen je befohlen worden, als wirksamstes Mittel gegen die erstidenden Gase ihre in menschlichen Urin getränkten Taschentücker vor Mund und Nase zu halten. Mit solchem Feind hatten wir während ber nächsten Tage und Nächte unausgesetzt erbitterte Nahtampfe au besteben.

Die neuen Nahkampfmittel mit ühren furchtbaren moralischen Mebenwirkungen spielten auch hier wieder eine große Rolle. Hierher gehören insbesondere die Minenwerfer umb Sambgranaten verschiedener Konstruktion, diese auch, wie die Artilleriegeschosse, bei den Franzosen mit erstickender Gasent-wicklung. Indessen zeigte sich schon am 22. Runi die undertreite bare Neberlegenheit unserer Infanterie über die französische. So oft wir zum Angriff schritten, konnten wir auch weit stärkere feindliche Kräfte werfen und besonders im Einzelkampf auf ihren noch so stark erbauten Stellungen vertreiben. Nur das übermächtige Artilleriefeuer hatten unsere tapferen Trup pen einen überaus ichweren Stand. Sobald fie ein Grabenftud wieder genommen hatten, richtete die feinbliche Artillerie dagegen ein morderisches Feuer, in dem ein Aushalten zu ben phyfifchen Unmöglichkeiten gehört.

In biefen hin und her wogenden erbitterten Kämpfen konn-ten wir der frangösischen Infanterie unsere Anerkennung nicht

Inner wieder ließ sie sich zum Angriff vortreiben, unge-achtet unseres gut wirkenden Artillerie- und Infanterieseuers und ungeachtet bes Feuers ihrer eigenen Artillerie, das rückfichtslos auch dorthin gelegt wurde, wo die französischen Schützen ihren Sturm auszuführen hatten. Rücksichtslos waren die immer wieder frisch von rückwärts aufgefüllten Angriffstruppen, auch gegen sich selbst. Immer wieder stürmten sie über die Leichen krer soeben und während der letzten Kampftage gefallenen und in blutgetränftem Baldgestrüpp liegen gebliebenen Kameraben hinweg, immer wieder nützten fie Haufen diefer Leichen aus als Dedung gegen unser Feuer, ja verwendeten die Körper der tapfer Gefallenen sogar als regelrechte Decungswithel, wo sie gezwungen waren, sich beschleunigt einzunisten und einzugraben Viel hundert Leichen bedeckten den schmalen Raum zwischen un seren und den seindlichen Gräben. Als wir am späten Aben bes 24. Juni alle zur vorberen Linie führenden Verbindungs gräben in unseren endgültigen Besitz gebracht hatten, waren biefe bis oben bin mit frangösischen Leichen angefüllt.

Tagelang hatten bie Frangojen hier neben und auf den Leibern ihrer gefallenen Kameraden ausgehalten. So mag da-hingestellt bleiben, ob mehr die Selbstüberwindung oder mehr die Gefühllosigkeit dabei mitgesprochen haben. Für uns war jedenfalls diese Totenkammer keine Kampsstellung. Wir schikteten die Gräben zu und bereiteten den dort gefallenen Tapferer ein Maffengrab.

Nicht unerwähnt in diesem Zusammenhang soll auch sein daß nach übereinstimmenden Aussagen aller Gesangenen die französische Infanterie in den Tagen vom 20. dis 25. Juni keine warme Kost erhalten hat. Mag diese wie andere Gefangenen-aussagen nicht voll zutressend und darauf berechnet sein, Wit-leid zu erwecken, so sist immerhin zu beachten, daß ersahrungsgemäß an Gefangenenausfagen immer etwas Wahres ift. Der nmerliche Zustand der Gefangenen bestätigte bies.

Bor dem in einer Ausdehnung von knapp 300 Meter noch indlichen Besitz befindlichen vonderen Grabenteil tam unser Migriff am 25. Juni zum Stehen

Am 26. Juni gingen wir östlich von der Stätte der soeben geschilderten hartnädigen Känmse zum Angriff in Michtung Ies Sparges vor. Nicht dieses in der Tiese gelegene Dorf war das Ziel der Unternehmung, sondern der dorthin absallende be-waldete Vergrüden, auf dem die Franzosen seit längerer Zeit starte Verkeitingungen ausglest hatten. Diese sollten genommen tarke Befestigungen angelegt hatten. Diese follten genommen werden. Nach sorgfälbiger Borbereitung setzten um die Mit-tagszeit unsere Angriffsbewegungen ein. Der Feind schien derlagszeit unsere Angriffsbewegungen ein. Der Feind janen vor artiges an dieser Stelle nicht erwartet zu haben. Ohne allzu große Verluste und in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es und, die ersten seindlichen Stellungen im Sturm zu nehmen und in ununterbrockenem weiteren Borgehen auch die bahinter liegende seindliche Hauptstellung zu erobern. Bas unserem Feuer und unseren Bajonetten nicht zum Opfer siel, flüchtete der Veranlassung zu einer der bemerkenswertesten Schlach-die krilen Görge von 168 Knorges hinnuter, um sich dart wieie steilen Sange nach les Sparges hinunter, um fich bort wieder zu sammeln. Unsere aufmerksame Artillerie verjäumte diese günstige Gelegenheit nicht, das genannte Dorf unter Feuer zu Russen jett fast alle Gebiete des öst. nehmen und die von Norden her dorthin führenden Wege, auf Reiches, die sie in den bisherigen el denen der Feind Berstärfungen heranführte, durch wohlgezieltes sekt hatten, wieder verlassen haben. Feuer zu sperren. Rach kurzer Zeit ging les Sparges mit dem dort angehäuften Kriegsmaterial in Flammen auf.

Für uns galt es nun, die neu gewonnene vorteilhafte Stel-lung auf der Bergnase sudwestlich les Eparges zu halten; benn wir musten mit hartnädigen Bersuchen des Feindes rechnen, das Berlorene wieder zu erlangen. Noch am Abend des 26. Juni begannen die Franzosen Gegenangwisse. Sie währten die ganze Kacht zum 27. hindurch ohne jeden Erfolg. Auch hier wie zu veiben Seiten der Tranchee haben die Franzosen außerordentsich schwere Verluste erlitten. Wie auch die Lage sich hier weiterestatten mag, das 2. französische Armeekorps und die bort einstatten tesetzen übrigen seindlichen Kräfte haben weder, den beabsichen igten Durchbruch an der Tranchee zu erzwingen, noch die bestigten gerrschende Höhe südweitlich les Eparges gegen den überraschen-den, undergleichlich mutigen Ansturm unserer kampserprobten

Tagesbericht der oberften Seeresleitung

Großes Hauptquartier, 1. Juli, vormittags.

Bestlicher Ariegsichanplay.

Nördlich von Arras nehmen die Rampfe um bie Graben unter andauernben Artilleriegefechten einen für uns günftigen Fortgang.

In ber Champagne füboftlich von Reims griffen bie Frangofen erfolglos an.

Auf den Maas-Sohen, in den Bogefen fanden nur lebhafte Artilleriefampfe ftatt.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Beebrügg und Brügge, ohne militärifden Schaden anzurichten.

Deftlider Ariegsichauplay. Die Lage ift unberändert.

Die Junibente beträgt: 2 Fahnen, 25 695 Gefangene, darunter

121 Offiziere, 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, außerdem zahlreiches Maferial.

Guboftlicher Rriegsicauplat.

In erbitterten Rämpfen haben die Truppen des Generals b. Linfingen geftern die ruffische Stellung öftlich ber Gnila-Lipa zwijchen Kunicze und Luczynoe und nordlich von Rohathn geft ürmt.

3 Offiziere, 2328 Mann wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

And öftlich bon Lem berg find öfterreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung eingebrungen.

Die Armeen bes Generalfelbmarichalls b. Da den fen find im weiteren Borbringen gwifden ber Bug und ber Beichfel.

Und westlich ber Beichsel weichen bie Ruffen teilweise nach hartnädigen Rampfen. Die berbundeten Truppen brangen beiberfeits ber Ramienna nach.

Die Gefamtbeute bom Juni:

ber unter Befehl bes Generals b. Linfingen, bes Felbmarichalls v. Dadenfen und Generals v. Bonrich fampfenden berbundeten Truppen beträgt:

409 Offiziere, 140650 Mann. 80 Geschüße und 268 Maschinengewehre.

Dberfte Seeresleitung.

Der öfterreichisch-ungarische Tagesbericht.

Bien, 1. Juli. (BLB. Richt amtlich.) Amtlich wird verlautbart, 1. Juli, mittags:

Ruffifder Ariegsfcauplas.

In Ditgaligien banern die Rampfe an ber Gnita-Lipa und im Raume öftlich von Lemberg fort. Unfere Truppen find an mehreren Stellen auf ben Sohen öftlich ber Gnita-Lipa vorgebrungen und in die feindlichen Stellungen eingebrochen; ebenfo gelang es ben berbundeten Truppen abwarts Rohathn nach erbittertem Rampfe, das Oftufer gu gewinnen.

Um Dnjeftr herricht bolle Rube.

Im Quellgebiet bes Biepres wurde 3 a mofa befett. Die Sohen nordlich ber Zanem - Rieberung murben ihrer gangen Ausdehnung in Befig genommen.

Beftlich ber Beichfel folgten unfere Truppen bem weichenden Gegner bis vor Tarnow.

Die Gefamtbeute ber unter bem öfterreichifch. ungarifden Oberfommando im Nordoften fampfenden ber bündeten Truppen beträgt pro Juni 521 Offiziere, 194 000 Mann, 93 Gefdüte, 364 Mafdinengewehre, 78 Munitions. wagen, 100 Feldbahnwagen.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs: b. Söfer, Feldmarichalleutnant.

Bom öftlichen Kriegsschauplag.

Italienisches Urteil über bie Ginnahme Lembergs. "Bopolo Romano" vom 25. 6. schreibt: Auf dem öfb lichen Kiregsschauplat ist das Hauptereignis die Wiedereroberung Lembergs durch die Berbundeten. Seit einigen ten dieses Kriegsschaußlates gab, kann man sagen, daß die Ruffen jest fast alle Gebiete des öfterreichisch-ungarischen Reiches, die fie in den bisherigen elf Rriegsmonaten be-

Der Ronig von Bapern in Galigien.

BIB. Wien, 1. Juli. (Richt amtlich.) Aus dem Ariegs-pressequartier wird gemeldet: König Ludwig von Bahern be-sichtigte am 28. Juni vormittags Arzem hol. Bor allem in-teressierte er sich für jene Werke der Nordfront, die seinerseit von baherischen Truppen mit stürmender Sand nach außer-ordentlich wirksamer Artillerievordereitung genommen worden varen. Um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags verließ der König waren. Um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags verließ der König Przemhol und suhr in den Standort des Generalfeldmarschalls von Wacken sen, um diesen persönlich zur Besörderung zu beglückvünschen. Um 6 Uhr nachmittags traf der König mit seinem Gesolge, in dem sich der haberische Generaloderit Kreiherr von Kreh besand, in Lemberg ein. Beim Hotel George wurde der König vom Kommandanten der k. k. L. Armee, General der König vom Kommandanten der k. k. L. Armee, General der Kadlerie von Boehm-Ermolli, mit seinem Stade empfangen. Der König beglückvihrschie Boehm-Ermolli zu seinem Griolgen herzlich und zeichnete die Offiziere des Stades durch Amsprachen aus. Dierzuf besichtigte er die Ekoronfonnbanie, die Ansprachen aus. Hierauf besichtigte er die Spænkompagnie, die von einem Berliner Landwehrregiment gestellt war, das an den Kämpsen um die Werke der Westfront vor Lemberg hervorragen-Rämpsen um die Werfe der Weststront vor Lemberg hervorragenden Unteil genommen hatte. Das Aussiehen und die Haltung sowie der Borbeimarsch der wettergebräumten Truppen bestriedigten den König ganz außerordentsich. Nach der Delorierung empfing der König die Zivilssunktionäre, die Geistlickseit und die Stadtvertretung den Lemberg. Um 7 Uhr abends nahm der König im Hotel George in Gesellschaft des Gesolges, des Armeekommandanten, sowie dessen engeren Stades das Abendessen ein. Zur Tafel waren auch der zum Besuch der Hauptstadt anwessende Statihalter und der Landesmarschalt den Galzien beim Armeekommandanten gedeten worden. Gelegentsich des nach dem Ssien abgehaltenen Gercle dankte der König dem Armeekommandanten in überaus huldvoller Weise sür den Empfang in Lemberg und beionte seine große Befriedigung über alles Geschene. Er geruhte, dem Armeekommandanten Boehm. Er molli das Großfreuz des Bayerischen Militärverdienstendens mit Schwertern und dem Armeegeneralstabsches Generalmajor Dr. Bardolf die 2. Klasse des Baherischen Militärverdiens mit Schwertern und Schwertern zu verleihen.

Aussische Greuelfaten.

Wien, 28. Juni. (Richt amtlich.) Aus bem Kriegspreffe-quartier wird gemelbet: Eine Schandtat ruffifcher Solbaten. anartier wird gemelbet: Eine Schandtat russischer Soldaten. Die Lügenpresse der Entente, die immer bereit ist, erfundene Erfolge unserer Gegner zu schildern, kann auch beharrlich schweigen, wenn es sich um verbrecherische Borgänge handelt, die vor Kriegsbeginn noch völkerrechtswidrig waren. Immer wieder wurden Russengreuel abgeleugnet, offenkundig gewordene versteckerische Handlungen solcher Soldateska aber beschönigt. Run wird wieder ein Fall bekannt, der in seiner Scheußlickeit vielleicht einzig dasseht und der weiten Dessenklichteit zur Kenntnisk kommen muß. Anläßlich des Gesechts dei Karancza am 10. Juni nörblich Ezernowis blieden zwei schwerverwundete österreichische Soldaten am Felde liegen. Die Naranczaer Bauernbevölkerung nahm sich der Berwundeten an und brachte sie in eine Scheune. nahm fich ber Bermunbeten an und brachte fie in eine Scheune, Die Ruffen fanden bie Schwerverwundeten, gundeten bie Schenne an, und ichoffen auf bie Bevölkerung, bie gum Lofchen herbeieilten. Die Ruffen blieben fo lange an ber Branbftelle, bis bie Scheune gang niedergebrannt und bie Golbaten verfohlt waren.

Der Rampf zur Gee. Die Arbeit der U-Boote.

BDB. London, 1. Juli. (Richt amtlich.) Reuter. Der Dampfer "Mabi" landete gestern in Dunmore East an der Water ford-Küste in Irland einen Teil der Besatung des Dampsers "Scottisch Monard". Das Schiff, das 7500 T. faste und aus Glasgow stammte, war gestern früh 60 Meilen sidlich von Que en ston von einem Unterseedvoor ver fentt worben. Man glaubt, baf auch ber fibrige Teil ber Befatung gerettet ift.

WIR. London, 1. Juli. (Richt amtlich.) Die nor-wegische Bart "Kotta" wurde gestern 30 Meilen von ber Sübkufte von Friand beschoffen und versenkt. Die Besatung ift ge-rettet. (Die "Kotku" wird wohl Bannware an Bord gehabt

Vom Balkan-Kriegsschauplag. Der Kampf um die Dardanellen.

Englischer Bericht.

WIB. London, 1. Juli. (Nicht amtlich.) Ein amtlicher Telegramm meldet von den Dardanellen: Nach einer heftigen Beschiefzung, dei der die Franzosen hervorragende Dienste lei-steten, unternahmen die Briten, um ihren linken Flügel vorzufreiben, und eine neue Linie gegen Often zu formieren, einen Infanterieangriff. Alles, was man von diesem Kanöber er-wartete, selbst mehr wurde erreicht. Die erste vorgeschobene türkijche Berschanzung ist die sogenannte Bumerang-Berschan-zung, eine starke Stellung in der Saghier-Schlucht. Diese wurde durch ein Re. ment Schotten gestürmt. Ihr allgemeiner Angriff begann um 11 Uhr früh und wurde mit großem Schwung Drei Laufgrabenlinien weitlich Gaghier wurden ohne viel Widerstand erobert. Die Laufgräben lagen voll von foten Türken. hunderte wurden gefangen. Destlich Saghier eroberte ein anderes Schottenregiment zwei Laufgrabenlinien, aber der Rest der Brigade konnte nicht weiter kommen. Die zweite Phase des Kampses westlich Saghier begann 11,30 Uhr Die Brigade, die dazu kommandiert wax, nahm noch zwei Laufgräbenlinien. Frische ... uppen besetzen außerdem einen weiter vorgelagerten Hügel westlich Krithia und vermochte ihn zu balten, so daß der Raumgewinn am linken Flügel hundert Pards betrug, mittags mihglüdte ein Angriff des rechten Flügels. Nachts unternahm der Feind einen Eegenanriff auf den bordersten eroberten Lausgraben, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Die türkischen Abteilungen, die zwischen zwei finien eroberter Laufgräben durchgedrungen war, wurde bei Tagesanbruch unter Majchinengewehrfeuer genommen und hatte große Berkuste. Die Ueberlebenden ergaben sich. Wir hatten

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

mi tro fch

un

Bei

Ru

geg

ben

Die

lau

gs.

m öst

inigen

elleicht

s ge-

erbor-

tstadt,

chlach-

18 die

rischen

n be-

riegs. in be-in in-nerseit

nugers vorden König jchalls ng zu g mit ceiherr

wurde al der

emp-jeinen durch ie, die

in den ragen-altung

riedig-ierung nd die m der S Ar-idessen dt an-

presse.

nbene

ber:

ıntniş

erung

eune.

is bie

aren.

ih 60

ver. Be-

inen

er=

tür=

han=

rden

bon

ier

llbr.

eiter

gels.

mehr gewonnen, als wir geho't hatten. Auf dem äußersten Iinken Flügel ist unsere Linie dis zu einem ungewöhnlich starfen Puntte jenseits der Grenze, die wir zu erreichen beabsichtigt hatten, vorgeschoben worden. (Die ohne Ortsangaben gemel deten angeblichen englischen Fortschritte werden durch den gestrigen fürtischen Bericht jeednfalls gur Genüge widerlegt.)

Der Rrieg mit Italien. Desterreichischer Bericht.

Der geftern nachmittag bon mehreren feindlichen Infanteriedibifionen erneuerte a ligemeine Angriff gegen unfere Stellungen am Rande des Plateaus von Doberdo wurde überall unter schweren Berlusten der Italiener abgeichlagen.

Der Hauptstoff des Feindes richtete sich gegen die Front Sagrado-Monte Cosich nordöftlich Monfalcone. Bei Gelz und Bermegliano brangen die Italiener in unferen borderften Graben ein; Gegenangriffe unferer fapferen Infanterie warfen jedoch den Feind wieder in bas Tal zurud. Die Sange des Monte Cofich find mit italienischen Leichen bebedt.

Gin abends angesetter Borftoft gegen die Sohen öftlich Monfalcone, ein Angriff nordöftlich Sagrado und mehrere fleinere Borftofe gegen ben Gorger Brudenfopf brachen gleichfalls zusammen. Rach biefer Rieberlage bes Feindes trat Ruhe ein.

Gehobener Stimmung find unfere unerschütterlichen Truppen, in festem Besit aller ihrer Stellungen, gum neuen Kampfe bereit.

Am nördlichen Ifongoabidnitt und an ber Rarntner Brenge halt bas Geichütfeuer an.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs: b. Soefer, Feldmarichalleutnant.

Das angebliche Abkommen Italiens mit dem Dreiverband. Köln, 1. Juli. Der "Köln. 3tg." wird von der hollanoischen Grenze berichtet: Der frühere römische Berichterstatter des Amsterdamer "Tjid" schreibt seinem Blatte aus Freiburg: Seit meiner Rückfehr aus Rom find mir über pas Abkommen Staliens mit dem Dreiverband aus durchaus vertrauenswürdiger Quelle Dinge befannt gegeben worden, die viel zur Klärung des heutigen Berkoufs der Kriegshandlungen beitragen. Nur sehr hohe Angebote des Dreiverbandes und der Druck der inneren Lage haben Italien schließlich dahin gebracht, daß es seine Neutralität preisgab. Hätte es dieses Opfer nicht gebracht, so wäre ärgeres vorgekommen. Indes hat die italienische Regierung mit dem Dreiverband Bedingungen vereinbart, nach denen die Teilnahme am Kriege auf ein Mindest maß beschränkt wird. Ist einmal als wichtigstes Ziel erreicht, daß an den italienisch-östereichischen Grenzen eine große Streitkraft der Mittelmächte gebunden wird, sodaß Desterreich gezwungen ist, seine Kräfte zu verteilen und der Dreiverband anderswo eine Erleichterung des Druckes erwarten darf, so erscheint die wichtigste Forderung des Dreiberbandes erfüllt. Eine Teilnahme an dem Krieg auf ausdrücklich ausgeschlossen. Auch in der nächsten Zufunft braucht man am Ison 30 keinem ungestümen Vorgehen entgegenzusehen. Auf einem etwaigen Friedenskongres follen dann die begehrten Gebiete der Irredenta von selbst Italien in den Schoß fallen; dazu follen die Dreiverbandsmächte um jeden Preis mitwirfen.

Tenerung in Italien.

Berlin, 1. Juli. Nach einer Meldung der "Boff. 3tg. aus Lugano tagt gegenwärtig auf dem römischen Kapitol eine Berjammlung bon Bürgermeiftern der gro-Beren Städte Italiens, um über Mittel gegen ist von 75 Lire auf 140 Lire gestiegen.

Die bedrohte Herrichaft Italiens in Lybien.

Budapest, 1. Juli. (WIB. Nicht amtlich.) Der Pefter man weiß, par one Lurrer bisher alles getan, um Lybien in dem Buftande gu erhalten wie es im Frieden von Laufanne vorgesehen war. Wenr trotdem aufständische Eingeborene die italienische Serrschaft schwer erschütterten und die italienischen Streitkräft unter ernften Berluften in die Ruftenftadte gurudwarfen fann man hieraus ichließen, mas für eine Zufunft dem Er oberer bevorsteht. Die Senuffi find, wenn erst die Italiener mit der Türkei begonnen haben, fchwerlich mehr gurudguhalten. Jedenfalls muß Stalien bann einen zweiten ich wierigen Krieg führen, um das vor 3 Jahren eroberte Lybien zu behalten.

Sonftige Rriegsnachrichten. Deutschenpogrom in Mostau.

WIB. Stockholm, 1. Juli. (Richt amtlich.) Ueber ben Deutschen-Bogrom in Moskau, ben, wie "Svenska Dagbladet" melbet, ber Generalgouverneur Fürst Jusstupow eine "Ausgelaffene Ofternacht!" genannt hat, wird noch bekannt, bag bie Mostauer Truppen fich geweigert haben, auf die Menge gu ichiefien, und Militar aus anbern Granifonen herangeholt werben mußte. 218 Folge ber Ereigniffe in Mostau werbe ber Mufichub ber bereits beichloffenen Ginberufung ber zweiten Rategorie bes Lanbfturms bezeichnet.

Fiasko der Interventionisten in Rumänien.

Butareft, 1. Juli. "Independence Romaine" ftellt feft, Dag bie am Sonntag abgehaltene Berfammlung gugunften einer Intervention Rumanieng ein Fehlschlag gewesen fei und erblidt bie Ursache bafur in bem Umftand, bag bie Organisation biefer Berfammlung von "Abverful" ausgegangen fei. Bei ihm fei von jeber ein Beichaftspolititertum gu Saufe gemefen, wo alles gu taufen und gu vertaufen fei, und mit ben ebelften und häftlichften Gefühlen Sandel getrieben werbe. Gine folde Rundgebung fei von Saus aus jum Tobe verurteilt für biejenis gen, die es als Befdimpfung empfänden, wenn ber Direktor bes "Abverful" am Tage por ber Berfammlung gur Auflehnung gegen bie Statsgewalt aufforberte und ben Burgerfrieg in ben Dienft beg allen teneren nationalen 3beals ftellen wolle. Diefen Ton habe fich bas befolbete Gewiffen einer Alliance erlaubt, bie nicht 3weibund und nicht Bierverband fei. Unter folden Auspizien gestellt, muffe bie Ration national fühlen, was

Lonbon, 1. Juli. (WIB. Richt amtlich.) Die "Times" melbet aus Bafbington: Es verlautet, bag Deutschlands Untwort auf bie ameritanifche Rote am Solug ber nachften Boche abgeben werbe. Der amerifanische Botichafter melbet amtlid, baf ber Inhalt ber Rote febr gunftig fei. Riemand erwartet, bag Dentidland mit bem Unterfeeboot-Arieg aufhören werbe, aber zuverläffige Melbungen lauten bahin, bag Deutschland einen Borf die ag maden will, woburch grb : Bere Gicherheit für Leben und Gigentum ber Mmeritaner geboten wirb. Außerbem will bie beutiche Regierung nochmals verfuchen, Amerika gu überzeugen, bag ber Unterfees bootfrieg nur eine Gegenmagregel gegen bie Blodabe fei.

Austaufch Schwerverwundeter.

Blissingen, 1. Juli. (WDB. Nicht amtlich.) Der Dampfer "Oranje Nassau" ist heute Morgen 6,45 Uhr mit deutschen Berwundeten und deutschem Sanitätspersonal aus England hier angekommen. An Bord befanden fich vier verwundete Offiziere, 32 verwundete Soldaten, acht Merzte und 14 Mann vom Roten Kreuz. Sie wurden alle mit Zigarren, Zigaretten und Tabak beschenkt. Der Ambulanzzug fuhr nach einer Stunde ab. Für heute oder morgen wird die Ankunft von 150 verwundeten Engländern er-

Englands hemmung bes neutralen Sandels.

Einer Washingtoner Meldung zufolge wächst in der Bereinigten Staaten die Erregung gegen die englische Hemmung des neutralen Handels. Die amerikanischen Ausfuhrfirmen erklären, ihr Geschäft werde dermaßen genindert, daß ein bloßer Schadenersatz nicht genügen könne.

Doch glaubt niemand, daß es zum Bruch kommen werde Die dänischen Baumwollspinnereien erklären sämtlich ihre Betriebe in den nächsten Tagen einstellen zu müssen falls England sein Aussuhrverbot für Baumwolle und Baumwollgarne aufrecht erhalte. Dänemark hat keinerlei Reserben an Rohbaumwolle. Mit der Stillegung der dänischen Baumwollindustrie werden 70 000 Arbeiter brot-

Nach der Petersburger "Rjetsch" find die Verhandlungen über den schwedisch-russischen Durchgangsverkehr in das entscheidende Stadium getreten. Rußland sei danach be reit, die Getreideeinfuhr nach Schweden in jedem Umfang freizugeben; Schweden verspricht wohlwollendere Bedingungen für den russischen Güterverkehr. Voraussetzung für das Abkommen sei jedoch vor allem eine völlige Aenderung der englischen Unterdrückungspolitik gegen Schwedens Nordseehandel und der Berzicht auf die englische Kontrolle der schwedischen Einfuhr.

Bom nordöftlichen Kriegsschauplag.

An der Dubiffa.

Rossienie, 20. Juni 1915.

Rossienie gehört als einer der wichtigsten Knotenpunkte westlich der Dubiffa zu einem der heiß umftrittenen Plate dem westlichen Kriegsschauplat ift nach Uebereinfunft vor der vielbesprochenen Front, an der in den letten Wochen sehr zahlreiche, verhältnismäßig zwar kleine, aber ungewöhnlich blutige Gefechte stattfanden. Soldaten, die vordem auf anderen Kriegsichaupläten gefämpft haben, versichern, daß sie hier an der Dubissa das fürchterlichste Sinmaben gegnerischer Kräfte, das entjetlichste Blutvernegen erleben. Oft liegen die Toten reihenweise auf dem Schlachtfelde, gerade jo, als wären fie zu einer Parade dort dingelegt worden. Aber es sind die Körper der plötzlich im Feuer der Deutschen zusammengebrochenen, auf die gegnerischen Stellungen anstürmenden Ruffen. Und dieses Sinschlachten dauerte nicht einige Tage; feit Wochen kommi es fast täglich zu blutigen, opferreichen Gefechten. Selbst die Teuerung zu beraten. Der Doppelzentner Fleisch verständlich erheischen sie auch von uns Opfer; auch mancher Deutschen Blut fließt an der Dubissa. Aber ungleich größer ist der Einsat der Russen. Und obwohl die russi- außen verschliegbar einzurichten. Der Inhalt darf in der schen Heerführer längst erkannt haben müßten, daß die Gärten in 1 Meter tiefe Gruben, die jedes Mal wieder deutschen Hauptschen hauptstellungen selbst bei einer vielsachen Ueber- zuzuwerfen sind, beseitigt werden. 3. Die durch die Stadt deutschen Hauptstellungen selbst bei einer vielfachen Ueberegenheit an Kräften fast uneinnehmbar sind, schicken sie immer wieder Kolonnen in das vernichtende Feuer unserer Artisterie hinein. Man darf nicht übersehen, daß unsere eigentlichen Berteidigungsstellen oft ziemlich weit hinter der Kampffront zurückliegen. Die Hauptbefestigungen werden in dem für eine Berteidigung günftigen Gelände angelegt. Wenn die Kampffront über diese Linie hinausgetragen wird, dann nicht zu dem Zwecke eines weiteren Geländegewinnes, sondern in der Absicht, die gegnerischen Kräfte zu schwächen. Wie erfolgreich man dabei ift, beweift die schredlich große Bahl der auf den Schlachtfeldern zurückgelaffenen Toten, sowie die langen Büge der abtransportierten Bermundeten und Gefangenen. Ob die Grenze des besetzten Gebietes einige Kilometer weiter nach dem Often vorgerudt wird ober nicht, das ift für Deutschland militarijd und politisch ziemlich gleichgültig; bei allen wei teren Aftionen fommt es, wie bemerkt, nur noch darauf an, den Gegner zu ichlagen, ihn dadurch zu zwingen, wichtige Positionen zu räumen. Bei dem Stande der Dinge an der Dubissa könnten die Ruffen aller Boraussicht nach die Deutschen höchstens vorübergehend auf ihre meistens nur wenige Kilometer weiter westlich liegende Hauptvereidigungsstellung gurudbrangen: bas aber nur unter ichweren Berluften für fie felbst und nur an einzelnen Punkten. Ich habe in den letten Wochen das Gebiet hinter der Kampflinie wiederholt befahren, beobachtete, wie die Berteidigungsstenlungen immer stärker ausgebaut wurden, ah, daß die Vernicktungstecknik im Kriege selbst gewaltige Fortschritte gemacht hat, und halte ein Durckbrechen ber Russen, ein nochmaliges Frißfassen russischer Truppen in Oftpreußen auch bann für ausgeschloffen, wenn fie eine den Deutschen brei- bis vierfach überlegene Macht anseben können, und wenn sie über aut ausgebildete Goldaten berfügten, wobon aber wenigstens jebt im allgemeinen keine Rede mehr fein kann. An nachbaltige militärische Erfolge alauben die Ruffen auch kaum felbst noch: gefangene ruffide Offiziere und einfache Solaaten erflaren nun gewöhnlich, daß fie von einer gründlichen Niederlage Auflands überzeugt seien. Rur selten noch bort man eine gegen- Gedanke, der diese Menschen beseelt. Ihn hat auch schor teisiae Meinung. Wenn trokdem an der Dubissa, wie das kleine Mädchen gepackt, das neben ihren Waren überhaupt an ber Oftfront Stunde um Stunde ruffiffe bodend aus freier ungewaschener Sand einen Salbbering Solbaten vorwärts getrieben werden, wenn sie in ichquer- verspeift und zwischendurch Zigaretten und Schofolade

Deutschlands Untwortnote an Amerita., sinfen, dann hat die ruffische Heeresleitung dabei wohl nur noch das Ziel im Auge, das eigene Bolf im Glauben an ruffische Siegesmöglichkeiten su erhalten.

Nachdem der Borstoß der Russen aus Kowno über Safi zusammengebrochen war, entwidelten fie eine berschärfte Offensive an der Dubissa. Die letten Tage haben besonders blutige Busammenitoge gebracht. Auf der Sahrt bon Tilsit nach Roffienie begegnen uns auf der großen Etappenstraße über Staudwile und Kielny lange Züge von Berwundeten und gefangenen Ruffen. Bon deutschen Berwundeten erfahre ich, daß die letten Kämpfe ungewöhnlich viel Opfer gefordert haben: "Die Ruffen fielen wie die Fliegen; aber auch wir mußten Blut lassen." — Die Straße hat sich in den zehn Tagen, seit ich sie zum letzten Male befuhr, fehr zu ihrem Borteil verandert. Damais mußten die Wagen noch an vielen Stellen im Zickzack fahren, um nicht in gefährliche Löcher hinein zu sacken. Nun gleicht die Straße bis Rielny ichon annähernd einem guten Landwege in Oftpreußen. Das will viel heißen. Die russische Chaussee, d. h. eine durch Streden grundlosen Sandes unterbrochene Rette aneinander gereihter Löcher, die zudem durch Höhen und Schluchten führt, in eine ohne Gefahr zu benutende Straße zu verwandeln, das erforbert Unsummen von Arbeit. Die Stragenverbejferung erleich. tert nicht nur den Berkehr der Kolonnen, die Munition, Lebensmittel, Proviant usw. an die Front bringen, sie ist auch eine Wohltat für die Berwundeten, die nun nicht mehr auf entsetlich holprigen Wegen durcheinander gerüttelt werden. Selbstverffandlich fonnen auch die marschierenden Truppen auf guten Wegen besser vorwärts kommen als auf schlechten. — Immer noch wird an der Verkehrs. verbesserung gearbeitet. Die Militärverwaltung zieht dazu auch weibliche Arbeitskräfte heran und entlohnt sie mit 1,50 Mart für eine Arbeitsschicht. Bor Staudwile fab ich eine größere Zahl von vorwiegend jüngeren Litauerinnen mit der Schaufel hantieren. Sie lachten uns luftig an, und als fich der Kriegsphotograph mit seinem Apparat aufpflanzte, machten fie übertrieben freundliche Gesichter, um chon auf das Bild zu kommen. — Auch die Läden in Litauen haben ein anderes Aussehen bekommen. Von ihrer Uebereinfachheit und Unsauberkeit büßten sie allerdings nur wenig oder gar nichts ein; aber man sieht jest vorwiegend nur noch deutsche Waren, der Nachschub aus Rußland ist naturgemäß ausgeblieben. Leider sind die aus Deutschland herangebrachten Waren wie Schofolade, Bigarren und Zigaretten, Zuder, Kaffee, Seife, Bonbons isw. erheblich teurer als jenseits der Grenze; auch will mir scheinen, als ob man gerade keinen Stolz darin suche, Qualitätsware in das besetzte Gebiet zu bringen. Sehr erbaut sind die deutschen Soldaten von dergleichen Wahrnehmungen gerade nicht. In Rossienie ist jetzt ein guter Markt für Lebensmittel. Dieses in der Entwicklung sehr zurückgebliebene Städtchen mit engen, winkligen schmutigen Straßen und vorwiegend elenden Holzbütten verbinden mehrere Wege mit der Front an der Dubissa. Es ist daher der Berührungspunkt zahlreicher Kolonnen und Truppen. Bor dem Kriege zählte R. zirka 8000 Einwohner, vorwiegend Juden, sowie Polen und Litauer mit einem verhältnismäßig geringen Einschlag an anderen Elementen. Die in einen Taleinschnitt eingebettete Stadt landschaftlich reizend gelegen, bietet kein freundliches Bild. Die Strafen, die Saufer bon innen und außen, die holgernen Bürgersteige, die Verkaufsläden, alles macht der Eindruck des langsamen aber unaufhaltsamen Verfalls Un einzelnen Stellen find berfaulte Bretter im Burgerfteig ausgewechselt worden. Das ist bisher fast die einzige sicht. bare Wirkung der folgenden am 9. Juni 1915 erlassener Bekanntmachung: 1. Die Straßen werden jeden Montag, Mittwoch und Freitag und zwar nur nach vorheriger Bafferbesprengung gefegt. 2. Die Aborte werden für Goldaten und Einwohner getrennt gehalten. Sie find allwöchentlich zu entleeren, sauber zu halten und innen und giehenden Wafferläufe werden von den Anliegern gereinigt. Zuleitung von Abortinhalt oder Fauche ist verboten. Das Wasser darf nicht benutzt werden. 4. Das Brunnenwaffer ift nur nach Abkochung als Trinkwaffer zu benuten. — Ich will hierzu nur bemerken, daß die Anordnung eine vollständige Umwälzung bisheriger Gepflogen. heiten bedeutet. Die Gewohnheit ift eine jo ftarke Macht und die gesamten Zuftande zwingen den Einzelnen fo unweigerlich in das übliche Milieu hinein, daß fich ber herrschenden Primitivität und Unsanberkeit selbst bemittelte Leute kaum entziehen können. Ich sah hier Kaufleute, Händler, Angehörige sogenannter freier Berufe in Wohnungen hausen, in die eine an Sauberkeit und etwas Wohlbehagen gewohnte deutsche Arbeitersamilie nicht hineinzubringen wäre — und wenn sie ihr geschenkt würde. Alljährlich besuchen jene Leute einen Badeort, sie kennen einige deutsche Städte, werden mit modernem Romfort vertraut, genießen ihn für einige Wochen und kehren dann in die heimatliche Bescheidenheit und den heimatlichen Schmutz zurud. In hähliche, zerriffene Rleider gehüllte Menschen schlendern umher, hoden auf den Treppenstufen, stehen in den frummen, übel duftenden Gaffen und in den Haustoren hinter den Berkaufstischen in den Läden und auf offener Straße. Auf umgestülpten Riften haben Dutende von Händlern allerhand Waren ausgebreitet: Honigbrot, fehr viele Zigarren und Zigaretten, Zündhölzer ebenfalls. Ueberall sieht man das Bildnis hindenburgs als Reklame auf Zigarettenschachteln. Das Bild ift wahrhaftig kein Kunstwerk, aber ein schmauchender Landwehrmann erflärt mir mit aller Bestimmtheit: "Es ift bas Beste an der ganzen Geschichte" --. Go wie ich zu den Berfaufsständen hinüberschaue, drängt fich fofort eine Schar von jungen und alten Berfäufern und Berfäuferinnen heran: "Bas wollen Sie kaufen?" — "Brauchen der Hert was?" — "Zigarren?" — "Zigaretten" — "Sigaretten" — "Streichhölzer"? — So tönt es mir in geschäftigem Durch einander entgegen, und eine Stimme judyt die andere gu überbieten. Handeln, Geschäftemachen, das ift der einzige lich großer gabl zu Tode getroffen oder veremmdet nieder- verkauft. ohne vorher Sandtuch und Seite au benuten

Daß fie faum 10 Kilometer hinter ber Kampffront fich be- | eines folden kommen überhaupt nicht in Frage, fagt "Swjet" finden, ftort die Menschen bier anscheinend nicht im geringsten; sie sind wohl auch fest überzeugt, daß der Deutsche den Blat nicht mehr räumen werde, fonft betrieben ficher nicht fo viele von ihnen gang ungeniert den Sandel mit deutschen Waren — noch dazu ohne an Rugland die übliche Steuer wie g. B. für Zigaretten und Zigarren zu entrichten. Obwohl Eier hier fehr billig find und auch noch zu 5 Bf. das Stud angeboten wurden, forderten einzelne Händler jogar bis zu 20 Pf. Solchem Treiben hat die Festsehung von Höchstpreisen eine Grenze gesett. Es darf verlangt werden, für je ein Kfund: Zucker 50 bis 60 Pf., Schwarzbrot 10 Pf., Weißbrot 20 Pf., Kindfleisch 50 Pf., Butter 1,60 Mk., Schweineichmalz 1,10 Mk., Schweineipeck 1,40 Mk., Kartossellan 3 Pf., ferner für ein Ei 6 Pf., sür eine Schachtel Zündhölzer 7 Pf., und sür ein Glas Tee 10 Pf. Um die armen Bevölkerung mit Brot verstreugen zu können überweits die Militärkekände forgen zu können, überweift die Militärbehörde der Stadtverwaltung entsprechende Mengen Mehl und viele Bedürftige empfangen warmes Effen an den Feldfüchen.

Das sauberste Gebäude von innen und außen in R. ift jett sicherlich eine ehemalige Molterei, die Oberstabsarzt Dr. Lauenstein zu einer Entlaufungsanftalt eingerichtet hat, der man in den weitesten Kreisen ihrer Benuter uneingeschränktes Lob spendet. Nicht weit von dieser Anstalt fteht auf einer Unhöhe ein altes Dominitanerflofter. Es ift ein Wahrzeichen zussischer Zustände. Anscheinend hat fich feit Jahrzehnten seitdem Rugland die Mönche aus ihrem prächtigen Klofter bertrieb, feine pflegende Sand um das Bauwert bemüht. Es berfault und zerfällt. Einzelne Räume find gang ohne Fenfter und Türen; dort hängt noch ein halb zerbrochener und verfaulter Rahmen hier der Rest einer Tür. Im Innern bröckelt das Mauer-werk ab. Teilweise ist es bereits eingestürzt; zwischen dem Schutt liegen die aus Holz geschnittenen Bildniffe des ans Kreuz geschlagenen Jesus, ferner Leuchter, Banke, Gebetpulte ufw. In der ehemaligen Klosterbibliothet modern und berftauben hunderte bon alten Büchern und Sandschriften. Ein Teil des noch nicht verschütteten Aloster- Es wird gelingen, die erford. Tellers dient als Viehstall. Aus ihm schallt wehmiltig andere Weise zu beschaffen." Klagend das Muhen der Kühe durch das Klofter.

Dii well , Rriegsberichterftatter.

Ausland.

Die ruffifden Juben in Baris und bie frangofifde Regierung. Die ruffischen Juden in Paris sind fürzlich insgesamt vorgesaben und aufgeforbert worden, entweder schleunigst nach Rugland zum Gintritt ins Heer zurudzukehren oder fich in die Frembenlegion einreihen zu lassen, widrigenfalls sie als Ber-dächtige in ein Konzentrationslager übergeführt werden würden. Hierzu bemerkt herve in der "Euerre Sociale" vom 26. Juni: Es handelt fich bier um Flüchtlinge und Geachtete, Die nament lich nach den Bogromen von 1906 zu und gekommen sind. Wer ist bei und der verantwortliche Winister, der die Polizei zu einem derartigen Vorgehen beranlaßt hat? Wir fommt nicht zu, in diesem Augenblic, wo das befreundete und verbündete Ruhland schmerzliche Stunden durchlebt, davon zu erzählen, wie es viel zu lange die Juden behandelt hat. Gs hat sie aber behandelt, wie unsere Borsahren im Wittelalter sie behandelt haben. Wir suchen überall Sympathien zu erlangen; die elende Drohung die unsern jüdischen Flüchtlingen geworden ist, wird uns mög-licherweise die Sympathie von 2½ Willionen amerikanischer Juden kosten, die in Neuhork so einflußreich sind. Ich verlange zu wissen, welche Maknahmen die Regierung gegen die Polizer-beamten ergreisen wird, die das geheiligte Recht der Gastsreundschaft in der Person dieser Flüchtlinge berletzt und damit Frankreich und die Republit beschmust baben.

Die Kommunalwahlen in Belgien fallen nach einer Unordnung des Generalgouverneurs von Belgien, General von Bissing, im diesem Jahre aus. Auch die jährliche Kontrolle der Wähler-

England.

Werbe-Feldzug in Auftralien. Dem "Dailh Chronicle" vom 25. Juni wird aus Melbourne gemelbet, daß die vereinigten Mitglieder der beiden Kammern in Bictoria in einer Berfammlung beschlossen haben, einen großen Werbe-Feldzug zu unter-nehmen, ber am 5. Juli seinen Ansang nehmen soll. In allen negmen, der am 5. Juli seinen Anfang nehmen soll. In allen Boldbezirken werden Ausschüffle gebildet, welche die sofortige Amberbung einer großen Expeditions-Truppe bermitteln werden.

Beidnungen auf bie englische Ariegsanleihe erroichten bis gum 26. Juni 150 Millionen Pfund Sterling. Auffallend ist es, nach "Bolitiken" vom 27. Juni, daß die großen Orders bis jeht ausblieben. In hohem Grade wurden Sparkassen in Anprud genommen.

Der Bund gegen bie allgemeine Wehrpflicht. Der Nationale Ausschuß des Bundes gegen die allgemeine Wehrpflicht hat kürzlich eine auf ben industriellen Dienst bezügliche Denkfcrift an feine Mitglieder verteilt. Nach Begutachtung der erhaltener Antworten und der Beschlüsse der verschiedenen Gruppen-Bersammlungen ist nach "Labour Leader" vom 17. Juni folgender Beschluß als die Ansicht der Mitglieder niedergelegt worden

Die Mitglieder des Bundes gegen die allgemeine Wehrpfficht (No-Conscription-sellowship) weigern sich, irgend eine Awangsbeschäftigung anzunehmen. Sie lehnen es ab, fich zwingen zu lassen, an der Genftellung irgend eines Gegenstandes teilzunehmen, bessen einziger Zwed die Bernichtung von Men-

Berschiedene Bersammlungen dieses Bundes wurden bereits abgehalten, so in Manchester, in South Wales, in Sheffield und Die Mitgliedschaft ist beschränkt auf Männer in militäri

schem Alter. Andere Männer sowie Frauen werden außerordents liche Mitglieder. England für die Berwendung von Giftgasen. "Labour Leader" vom 17. Juni veröffentlicht einen Brief eines A. H. Middlemasc aus hull, der auf einen Arbitel über die Haager

Ronbentionen in Nelsons "Enchclopadie" aufmerksam gemacht.

Es heißt darin u. a.: "Außer diesen brei Abmachungen erklärte man sich gegen das Wersen von Boomben aus Ballons, den Gebrauch von Giftgasen und gegen Dum-Dum-Geschoffe. Diesen beiden letten Erflärungen zuzuftimmen, weigerte fich Großbritan-

Diese Tatsache, so meint der Einsender, sollte dazu beitra-gen, das jeht so stark berbroitete "Hunnenfieder" etwas abzu-kühlen.

Ruffland.

Warum Rufland feinen Frieden mit Deutschland eingeben kann. Ein Frieden mit Deutschland bezw. die Borbedingungen Friedensgehalt von 6 000 Mark bezieht monatlich 500 Mark

vom 22. Juni in einem Leitartikel. Si wäre unzvedmägig, sich Glacehandschuhe anzuziehen bei Verhandlungen "mit den allerniedrigsten und schmutzigsten Lumpen, welche alle Gesetze verleugnen und die teuslischen Wassen, einschließlich Brandstiftung, Word und Gist, anwenden". Wit ihnen gibt es keine Friedensdershandlungen, sondern nur "ein schreckliches, unerbittliches Gericht". Sie sind durch die Verbrechen, die sie bestangen haben ielbit ichnid deren der vom die verschen. gangen haben, selbst schuld daran, daß man sie nicht mit dem gleichen Maße messen kann wie einen anständigen Feind.

Deutsche Politik.

Kriegsprofit.

Gewaltige Profite hat der Krieg der Rheinischen Automobil- und Motorenfabrik Benz u. Co. A.-G., Manngeim, in den Schof geworfen. Der Reingewinn im Jahr 1914/15 beläuft sich auf fast 9 Millionen Mark (8 898 549 Mark), dabei sind Abschreibungen in Höhe von 2 560 000 Mark gemacht worden, denen allerdings ein Kaffenbestand um Beginn des Geschäftsberichts von 2 494 000 Mf. gegenübersteht, den man im vorigen Jahre bei der Unsicherheit der allgemeinen Lage nicht zur Auszahlung brachte. Von dem Reingewinn werden noch besondere Abschreibungen in Jöhe von 1 430 000 Mark und Rückstellungen in Höhe von 1 331 000 Mark gemacht; über 6 Millionen Mark kommen zur Berteilung als Dividende und Tantieme.

Ariegsinvalidenfürforge.

Die Regierung des Fürstentums Lippe hat nach dem Mufter anderer Bundesftaaten einen Aufruf gur Dr ganisierung der Kriegsinvalidenfürsorge erlassen. Ueber die Kostenfrage heißt es darin:

"Die entstehenden Roften gu tragen, tann grundfätlich als die Sache des Reichs angesprochen werden. Das Reich hat dafür schon einen namhaften Betrag bereit gestellt. In welchem Mage es weiter helfen fann, läßt fich heute noch nicht übersehen. An dieser Ungewißheit darf aber die sofortige Aufnahme der Fürsorgetätigkeit nicht scheitern. Es wird gelingen, die erforderlichen Mittel dafür auch auf

Ein Mildfrieg

mitten im Beltfrieg ift von den Agitatoren des Bundes der Landwirte in Stuttgart inszeniert worden. Nach dem sie erst im März ds. Is. einen Aufschlag der Milch-preise durchgesett hatten, planten sie auf den 1. Juli trop der reichen Heuernte eine neue Steigerung um 4 Pf. für das Liter. Die Stadtverwaltung fam ihnen zubor durch Festsehung des bisherigen Preises (24 Pf.) als Höchstbreis Darauf beschlossen die Produzenten, die Milch nur noch zu 20 Pf. ab Stall zu verfaufen. Die Milchhändler lehnten es ab, diefen Preis zu gablen, da er die Lieferung der Milch an die Konfumenten zu 24 Pf. ausschließt. Die ozialdemokratische Fraktion hat im Landtag sofort eine Interpellation eingebracht, die demnächst zur Beratung kommen wird. Auch die Stuttgarter Stadtverwaltung nimmt scharf gegen die Milchproduzenten Stellung, sie stellt nsbesondere fest, daß die Agrarier den wirtschaftlichen Burgfrieden gefährden. Bon der Staatsregierung ist bis jett ein Eingreifen noch nicht erfolgt.

Berboten

wurde vom Oberkommando in den Marken ein bor einiger Beit in Berlin herausgegebenes Flugblatt mit der Rede Liebknechts, die dieser im März dieses Jahres im preußi-ichen Landtag zum Etat hielt. Die Polizei nahm einige Haussuchungen wegen dieses Flugblattes vor.

Gegen die Zuderknappheit

hlägt der Kriegsausschuß für Konsumentenintereffen eine Reihe von Magnahmen vor, die er in einer Denkschrift an Staatsjefretar Delbrud zusammengefaßt hat. Die bisherige Preiszuschlagspolitik für Zuder wird als eine große Gefahr für unfere Kriegswirtschaft bezeichnet; es wird gesordert, daß ver August-Zuschlag von 1,20 Mark dann haben die Gegner der Arbeiterklasse leider viel gewonnen. ichlagen der Vorräte erheblich Borschub geleistet würde. Dem Arbeitermangel, den die Raffinerien behaupten, foll durch Zuführung geeigneter Etappen- und Armierungsmannichaften abgeholfen, es foll Rohauder birett für Ginmadzwede abgegeben und die Berbrauchsabgabe für das laufende Betriebsjahr ermäßigt werden, genau wie bei der Rohzuckerfreigabe für Futterzwecke. Da die der Zentraleinkaufsgesellschaft erteilte Ermächtigung, Berbrauchs zuder zwangsweise aufzukaufen, die Marktverhältnisse aum gunftig beeinflußt bat, foll die angekundigte neue Bestandsaufnahme auf die Borrate unier 50 Rilo erweitert und sie, wenn nötig, durch gemeindliche Erhebungen vorgenommen werden. Für den Fall der Ablehnung dieser Borichläge empfiehlt der Ausschuß die Beschlagnahme der gesamten Zudervorräte durch das Reich und ihre Bertei. lung nach Art des Reichsgetreidemonopols.

Bei dem hohen Rährwert des Zuders, der befonders in diefer Jahresfrift viel gum Gintochen bon Dbit berwendet und zur sauren Milch genoffen werden könnte, ist ferne Berbilligung in der Tat auf das bringenbste zu win-Die Buderverteuerung ift bekanntlich völlig ungerechtfertigt, da die riefige Ausfuhr von Zucker nach England und fonft aufgebort hat, die Produttion aber im borigen Jahr noch die gleiche Sohe wie im Frieden hatte.

Budische Politik.

Gin Mifftand.

Bu der von uns gebrachten Zuschrift wird von berufener Seite noch hinzugefügt:

Der Ginsender hat nur die Bezahlung der gum Dienfi mit der Waffe einbezogenen Beamten beleuchtet. Weit größer ift jedoch der Migstand hinfichtlich der Beamten, die bei den Zivilverwaltungen der befetten Gebiete, bei den Gifenbahnbetriebstolonnen ufm. bermendet find. Dieje Beamten erhalten nämlich neben ihrem bollen Friedensgehalt noch Tagegelder und zwar obere Beamte 15 Mark. mittlere Beamte 12 und 8 Mart und untere Beamte 6 und

4 Mark täglich. Interessant sind sicherlich folgende Bei-Ein ungedienter Oberbeamter in Brüffel mit einem

+ 450 Mark = 950 Mark - ein mittlerer Beamter mit einem Gehalt von 4000 Mark bezieht monatlich 330 Mark + 360 Mark = 690 Mark — ein unterer Beamter mit einem Gehalt von 2500 Mark bezieht monatlich 210 Mark + 180 Mark = 390 Mark. Dem gegenüber bezieht der leichaltrige Ober- und mittlere Beamte, der als Offizier Oberleutnant) in der Kampffront steht und ffündlich den Tod vor Augen hat ftatt 950 Mark — 588 Mark — ftatt 690 Mark — 427 Mark. — Der aktive Offizier im gleichen Rang stellt sich noch ungünstiger, da ihm das Zivileinkommen fehlt — er erhält nämlich nur 310 Mark.

Die Sonderstellung der Beamten bei Bemeffung der Gehaltsfätze, die durchaus nicht im Interesse der Beamtenichaft liegt — fie vielmehr für die Zukuntf aufs Allerschwerste schädigen kann — wird erst recht klar, wenn man bemgegenüber die Festsetzung der Gebühren bei den, Staatsarbeitern betrachtet. Sie erhalten nämlich bei Abkommandierung zu Eisenbahnkolonnen usw. Tagegelder von 6 Mark (Handwerker) und 4 Mark (ungelernte Arbeiter), dabei wird aber ihr heimatliches Lohneinkommen eingestellt, sodaß sie oft weniger beziehen als früher zu

Diese Gebührenordnung bewirkt ein starkes Sindrangen ber Beamten jum Dienst hinter der Front; dagegen betrachten die Staatsarbeiter eine Abkommandierung zum Kolonnendienst — mit Recht — als ein Opfer im Dienste des Baterlandes.

Bericharfung ber Sperre im beutsch-schweizerischen Grengperfehr.

Bascl, 2. Juli. Bon zuständiger Seite erfahren bie "Basler Nachrichten" über die seit Sonntag von der Obereitung des deutschen Grenzschutzes verfügte Verschärfung der Grenzsperre folgendes: "Die Magnahmen richten sich nicht gegen die Schweis, wenn auch unser Land darunter bedauerlicherweise leiden muß, sondern wurden in erster Linie gegen die einen immer größeren Umfangan-

nehmende Spionage getroffen. Die neuen Magnahmen betreffen nur den Berkehr mit dem Großherzogtum Baden. Der Berfehr nach dem Eljaß bleibt gleich wie bisher. Die Verschärfung der Sperre ist, wie wir von der gleichen Stelle ersahren, nur als vorübergehend gedacht, jedoch konnten irgendwelche Angaben über die Beitdauer nicht gemacht werden."

(Gen. G.R.)

Aus der Partei.

Die Sprengungsversuche im Auslande befannt.

Die Sprengungsversuche im Auslande bekannt.

Aleber die Differenzen innerhalb der deutschen Sozialdemostratie äußert sich das Zentralorgan der dänischen sozialdemostratischen Kartei und weist u. a. auf den Aufruf der B., H., K., hin und frührt daran solgende Bemerkung:

"Wie man siedt, besteht reine Nicht-Nedereinstimmung über die Kealität, welche als Ursache zur Spaltung angegeden wird. Und erscheint es höchst eigentümlich, daß Parteigenossen, welche mit in der Leitung der Partei stehen, öffentlich bekannt machen, es herrsche Richt-Nebereinstimmung, ohne daß sie vorher der Gesamtleitung Vitteilung davon mochen und ohne zu wissen, ob dies auch wirklich der Fall ist. Doch, wie schon gesagt, sind wur natürlich nicht imstande, die Verhältnisse ohne näheren Einblick in dieselben zu beurteilen. Daß schon seit Langer Zeit Kräste in Vetwegung sind, um eine Sprengung der deutschen Vartie herbeizussinden, ist leider eine Tatsache, und diese Kräste haben von Versonen außerhalb Deutschlands Unterstützung erhalten, womit Berjonen außerhalb Deutschlands Unterstützung erhalten, womit sie sicher nicht im Interesse der Arbeiterklasse handeln. Es ist leicht verständlich, daß unter so schwierigen Verhältnissen, wie sie gegenwärtig vorliegen, Zweisel entstehen können, inwieweit, Richtung und Taktik der Partei richtig oder verkehrt sind, aber hat man die Interessen der Arbeiter und der Partei vor Augen, glaubt man an die Notwendigkeit einer sozialistischen Organisation und der Einigkeit der Arbeiter, dann kann es nur zerständer störend wirken, wenn innerhalb der Partei ein offener S ausbricht, ohne daß man vorher Klarheit und Verständnis über die Berhältnisse zu erkangen gesucht hat. Soll dieser fürchterliche Krieg auch noch die Folge haben, daß die deutsche Sozialdemo-fratie infolge ausbrechender innerer Streitigkeiten gelähmt wird,

"Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Nr. 14 bes fiebenten Jabraangs hat u. a. folgenden Inhalt: Unfer Beg., (Schink.) — Commerabend. Gedicht von A Ellinger. — Kellnet! Von A Tennyson, (Schluß.) — Die Biologie des Krieges. — Dem Bruter. Gedicht von Herb. — Die Kunft der Jahaner. Bon Novif Lehne. (Wit Abbildungen.) — Neder die Ermädung. Por A. Lipichup. (Mit Abbildung. Schlift.) — Aus ber Jugend.

Soziale Rundschau.

Gin Spedfäger.

Man hat es den Frauen immer sehr berargt, daß sie die Lektüre der Zeitung auf der letzten Seite beginnen. Ganz



2/2 gehäufte

oder 25 Gramm oder 1 Kaffeelot-mit 1 Liter kochendem Wasser überbrühen oder kalt ansetzen und kochen lassen! So zuberettet schmedit "Kriegs-Kornfranck am besten. "Kriegs-Kornfranck" ist eine Mischung von verschiedenen gemahlenen Rohstoffen, deren sorgialtige Zusammenstellung dem Gefränk ein besonders guies Aroma verschafft.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

tätig

und gefu und chem

Gute häng 1993 rafch Lage fchen

Hina alsba Lich, e Sie & aufto

4

n man

i den.

ei Ab-

egelder

te Ar-

mmen

her zu

cängen

en be-

dienste

Frenz-

en bie

Dberirfung

en fich

runter

erfter

gan=

er mit

nach

ig der

i, nur melche

.R.)

Coemo

Demo-

S., R.

wird.
welche
tochen
to der
en, ob
id wir
inblid

ifte in

n bon

Es ift'

aber .

lugen,

eganti=

streit

erlide.

Beg.

ieges.

oner.

gend:

ter mit Der Angeigenteil ift in Birtlichfeit ein inter-Mark sonter Teil des Blattes, interessanter oft als der Roman. Beer mit sonders in der Kriegszeit, und wenn man die Inserate "mit Berstand" studiert. Sie gewähren tiese Ginblide in unser Wirt-schaftswesen und zeigen, wo der Hebel bei manchen Nebelständen Mark eht der angesetzt werden könnte, und wo er unbedingt angesetzt werden muß, wenn der Gesamtheit nicht schwerer Schaden erwachsen Offizier ich den Wie oft in den zurückliegenden Monaten die deutsch - ftatt Sausfrau aufgesordert worden, nichts umkommen zu lassen, kein leichen Brotkrümchen, kein Stückhen Kartoffel, kein Fettauge. Küchen infomng der amten-Aller-

jum Ausbrud fonnnen. Allerhand Hochachtung vor den Männern und Frauen, die ihrer Vaterlandsliebe durch folche Rezepte zum Gebrauch für indere Ausdruck und Betätigung geben. Aber der Liebe Müh war umsonst und gang zwecklos verpufft. Wir hatten Nah-rungsmittel genug. Sieh es erst: Kocht die Kartoffeln in der Schale, so mühte es jeht heihen, schält die Knollen dau-

mendid, damit fie nicht verfaulen. Und ist es mit dem Fett etwa anders? Welche schwere Not hat jest jede Mutter aus dem Arbeiterstand und auch aus und Beamtenfreisen, den Fetthunger, Gier der Körper nach Fett zu stillen. Sine Reihe von Speisen ist ohne Fett gar nicht genießbar herzustellen und dabei werden

Breise gesorbert, die glatt unerschwinglich sind. Jedermann im Reiche würde sich mit einem Zuwenig dieses währtigen Nährmittels tropdem abfinden, wenn es nötig wäre. Kenntnis. Der Täter wurde verhaftet und legte ein Geständ Das ist es aber nicht. Wir haben keinen Mangel, wir haben nis ab. and an Gett fo viel, daß wir es verderben laffen fonnen

Wer das behamptet? Dun, der Anzeigenteil der Zeitung. Im "Berliner Tageblatt" Nr. 310 finden wir folgendes Inferat:

175 Bentner Sped.

geräuchert, mager und fett, durch Lagern etwas gelitten, geteilt oder im ganzen preiswert

Hier bietet ein deutscher Patriot und Ehrenmann 17 500 lifund der raren, vielbegehrten Ware an. Er hatte wohl darau gerechnet, daß der Speck noch auf vier Mark für das Pfun

steigen würde. Nun ist aber die Sibe gekommen und daburch hat der Borrat "etwas gelitten". Wie zuri, wie zurüchfaltend versteht sich dieser elende Nahrungsmittekwicherer auszudrücken! Ganz will er seinen angesaulten Speck noch nicht auf den Düngerhausen werfen. Irgend ein moralisch gleichwertiger deutscher Bürger wird sich don finden, der die geräucherten Radaverteile erwirbt, fie zu prima Schmalz "ausläutert" und diese Schmiere dann als Schmalz zu Wark das Kfund — billig — verkauft. Solche Leute, wie dieser Speckjäger im großen, verstehen

das "Durchhalten" so, daß der größte Teil des Bolkes auf den Schlachtseldern Gut, Blut und Leben läßt, während sie sich auf dem Gediet unverschämter Bewucherung jener und ihrer Frauen und Rinder betätigen. Wahrhaftig, auch ein "edles" Handwert! Und diesem schamlosen Treiben sollte kein Riegel vorzuschieben sein? Sonderbar, höchst sonderbar bei der behördlichen Gilsertigkeit, die man auf anderm Gebiet nur bewundern kann. . . .

* Arbeits- und Lehrstellen für Kriegsinvalide bermittelt unentgeltlich der Badische Landesarbeitsnachweis für Ariegs-invalide — Karlsruhe, Zähringerstraße 100 — sowie die in den babifden Amtsstädten errichteten Arbeitsnachweise für Kriegs-invalide. — Der Babifde Stellenanzeiger für Rriegsinbalide veröffentlicht fostonlos Stellengesuche bon Kriegsinvaliden sowie offene Arbeits und Lehrstellen, die sich für Kriegsinvalide eignen; die Beröffentlichung in dem Stellenanzeiger vermittelt jeder Arbeitsnachweis für Kriegsinvalide.

Aus dem Lande.

Durkach.

— Todesfall. Im Alter von 711 Jahren ist hier Stymnafial-direktor a. D. Geh. Hosrat Dr. Josef Mah gestorben. Der Ent-schläferne, aus Tauberbischofsheim stammend, wirkte hier von 1897 bis zu seinem Eintreten in den Ruhestand, im Jahre 1913 als Direktor des Durlacher Chumasiums mit Realproghmasium. Geb. Hofrat Dr. Way war 1867 in den badischen Schuldienst eingetretem; er war einige Jahre am Konstanzer Chmnasium tätig, trat dann 1875 aus dem badischen Staatsdienst wieder aus, in den er dann im Jahre 1881 wieder zurückehrte. Er wurde damals zum Projessor am Ghunasium in Offenburg ernannt too er 16 Jahre hindurch bis zu feiner Verfetung nach Durlach tätig war.

- Unter bem bringenben Berbacht ber Kinbestötung begiv der Beihilfe hierzu wurde hier eine 21jährige ledige Wodistin und deren Wutter verhaftet. Die unnatürliche Wutter hatte am 2. Juni einem Knaben das Leben geschenkt, der nach der Geburt getötet worden war. Die Leiche des Kindes wurde im Abort

* Gernsbach, 1. Juli. Die Allgemeine Ortskronkenkasse Karlsruhe hat ein eigenes Genesungsheim erworben. Das An-wesen umfast 79 Ar 17 Ouadratmeter mit einem prächtigen und zwedmäßig eingerichteten dreiftödigen Wohnhause, in wel chem außer dem Personal 40 Kranke bequem untergebracht werden können. Außerdem sind schöne Käume vorhanden, die als Speifesaal und Tagesausenthalt verwendbar sind. Das Objekt liegt auf der Gemarkung Scheuern in wunderbarer Lage des

Murgtals. Achern, 1. Juli. An Jakobi, 25. Juli, follen sich die Trauben hängen und wenn dies nicht der Fall ist, hofft man nicht biel Gubes vom Weinstod, sagt der praktische Rebmann. Dieses Jahr hängen sich die Trauben jeht schon am Jonnistag, also um einen Monat früher. Diese Grscheinung dürfte wohl seit dem Jahre 1893 nicht mehr vorgekommen sein. Die Traubenblitte ging rasch borbei und kann man an den Frühblühern in sonnigen

Lagen schon erhsengroße vorgewachsene Veeren sehen.
* Freiburg, 1. Juli. Der als Afsiskenzarzt an der Chirungi schen Universitätsklinkt hier tätige Dr. med. Stegmüller ist in-solge eines Unglücksfalls ums Leben gesommen. Beim Hinauslehnen aus dem Fenster verlor Stegmüller das Gleichgewicht und stürzte ab. Er erlitt einen Schäbelbruch, dem er alsbald exlegen ift.

alsbald erlegen ift.

* Neustadt i. Schw., 2. Juli. Der Bürgerausschuß genebmigte den Voranschlag für 1915, der den disherigen Umlagesuß von 28 Ksg. vorsieht. Durch äußerste Sparsamteit war es möglich, eine Umlageerhöhung zu vermeiden.

* Mina, 1. Juli. Die Gemeinde hat zu Ansang des Jahres die Sinsührung der Elestrizitätsversorgung mit einem Kostenauswand von 14 000 Met. beschlossen. Als der Krieg ausbrach. wurde der Plan zurückgestellt. Jest ist man wieder darauf zuenthalten, seine Aufmerksamkeit zugewendet. Nach einem von rückgekommen, aber insolge der Beschlagnahme des Aupsers ihm dem Keickaamt des Innern erstatteten Bericht gewinnen muster ein neues Projekt, dei dem eine Eisenkeitung verwendet zwar schon jest die meisten bedeutenden Gastwirtschaften ihre

* Blasiwald, 1. Juli. Unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung ist auch die Sonnenwirtin Josef Stiegeler Ghefrau, Josephine geb. Serm, in Untersuchungshaft genommen

* Konstans, 2. Juli. Mis tapferer Held zeigte sich im Felde Josef Deger von Kippenhausen. Er rettete acht seiner Kame-raden, die verloundet etwa 20 Weter vor dem Feinde lagen, in-Brotkrimden, sein Studien Kartoffel, sein Feitauge. Inden staden, die verbumder eine 20 Weiter vor dem Feinde iagen, ungettel mit abentieuerlich zusammengestellten Gerichten wurden dem er bei Racht auf dem Bauch friedend einen um den andern verländ König Rebuladnezar oder ein anderer alter Heide Gras und Unfraut zu — vertilgen. Allerdings getocht, denn in in welchem Geger selbst vourde Deger selbst von einem Granafplitter getroffen und und Unfraut zu — vertilgen. Allerdings getocht, denn in in welchem Heger lag und hörte mit Freude, das Geger aus der Racht auf dem Krieden der Krieden, das Geger aus der Racht auf dem Krieden der Rusturfortschrift in drei Jahrtausenden in welchem Heger lag und hörte mit Freude, das Geger aus der Bodenseegegend stammt und ein Neffe eines seiner seit 30 Jah ren angestellten Beamten in Galem ift, Seger murde für fein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Gine fchwere Morbtat.

* Renenburg bei Willheim, 1. Juli. Hier hat sich eine schwere Mordtat zugetragen. Der 44jährige ledige Landwirt Wax Orth von hier hat nach vorausgegangenem Wortwechse feine Haushälterin, eine ührem Manne in Waldshut weggelau-fene Frau namens Anna Schlapper geb. Golrad durch Schläge betäubt, dann erwürgt und, um die Spuren zu berwischen, im Badofen verbrannt. Durch den ftarfen Geruch wie auch durch das Jehlen der Frau Schlapper wurde die Nachbarschaft aufmerksam und setzte die Gendarmerie in

Wie die Maschinengewehre arbeiten.

* St. Georgen, 1. Juli. Aus einem Feldpofibriefe eines aus Baben gebürtigen Offiziers einer preufischen Maschinengewehrabteilung wird dem "Schwarzwälder" folgender Auszug zur Berfügung gestellt: "Wit meinen beiden Maschinengewehrer und 14 Jägern vom . . Bat. habe ich ein ruffisches Bataillon mit Stumpf und Stiel bernichtet. Die vordersten Aussen voren mit Sandgranaten schon auf 80 Schritt heran, als das Dauer-seuer meiner beiden Gewehre einsetzte. Wir haben gegen die austirmenden Aussen 10 000 Fatronen verschossen. Die Aussen vurden niedergemäht und von uns paar Leuten 270 Wann gefangen genommen. Bor meiner Stellung lagen etwa hundert Tote, die in Massengräbern beigesetht wurden. Biele der Ge-fallenen wiesen 8 bis 10 Kugelschüffe auf. Das Großartigste ei bem ganzen Gefecht ist aber, daß trot des geradezu wahn. innigen feindlichen Feuers von meinen Leuten auch nicht einer verletzt worden ist. Ich schreibe das der unheimlichen morau-ichen Wirkung unseres Maschinengewehrseuers zu." (ERG. 2725)



Gefallene Badener. Den Beldentod fürs Vaterland

Ers.-Ref. Packer August O se r und UO. Philipp Hoch von Karlsruhe. UO. Otto Weber von Tauberbischofsbeim. Ers.-Res. Alfred Birneisel, Kaufmann in Lauda. Lt. d. R. Ingenieurpraktikant Philipp Lüll, Ritter des Gifernen Kreuzes, von Grenzhof bei Beidelberg. Hauptmann Karl Erhardt, Ritter des Eisernen Krenzes von Seidelberg. UD. Karl Stöß von Berg-haufen. Kriegsfreiw. Guftab Hornung von Durlach. Ginj. Kriegsfreiw. Emil Suber, Obersekundaner des Ihmnasiums Durlach. Krankenträger Franz Seiberlich von Busenbach. Kriegsfreiw. Kaufmann Hermann Wallner und Richard Baitsch von Ettlingen. UD Otto Bittum, Ritter des Eisernen Kreuzes; Kriegsfreiw. Wilhelm Haug und Kan. Fabrikant Kurt Bar von Pforzheim. Bizefeldw. d. R. August Schleh, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Bühl. Landsturmm. Hauptehrer Otto Hermann Balter von Isfezheim. Hauptleher Heinrich Schmitt von Oberkirch. Fahnenjunker Hans Burkhart Grüninger von Offenburg. Inf. Kaufmann Julius Winkler; Kaufmann Albert Dettert, Sanitätsgefr. ftud. med. Julius Bofch; Posa- Direktion sucht also allen Anforderungen gerecht zu werden! mentiermeister Friedrich Fischer: Kriegsfreim. Aropp; Lt. Abiturient Belmut Fischer, Ritter bes Eisernen Kreuzes und Lt. d. R. Finanzassistent Eduard Schmieber, Ritter des Eisernen Kreuzes, sämtliche von Freiburg. Obermatroje Hermann Beis von Neuenweg. UD. Kaufmann Ernst Eichin, Ritter des Eisernen Kreu-3e8, von Sallned. Vizefeldw. d. R. Bautechniker Franz Müller; Landsturmm. Prof. Dr. Karl Sunn von Konftanz. Must. Lehrer Alfred Frank von Meersburg und Must. Rreiskaffenbeamter Robert Wiedenmaier bon Ueberlingen.

Aus der Studt.

Rarlernhe, 2. Juli.

* Berschwiegenheit der Eisenbahnbeamten. Die Eisenbahn-verwaltungen haben ihren Dienstitellen auf Anordnung des Theis des Felbeisenbahnweiens im Großen Generalitäb erneut eine Warnung zugehen lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß Eisenbahnangestellte in Wirtshäusern und anderswo unter Außerachtlassung der nötigen Verschwiegenheit wiederholt Nachrichten über Truppentransporte, Beerersverschi bungen usw., von denen sie infolge ihrer dienstlichen Tätigkei Kenntnis hatten, weiter erzählt oder besprochen haben. Geger verartige Bergeben werde mit den schärfften Masvegeln vor jegangen werden. Die Kriminalbeamten des deutschen Sicher eitsdienstes simb angewiesen, die Persönlichkeiten derartige Schwäher zur friegsgerichtlichen Berfolgung festzustellen. Ebense oll gegen solche Persönlichkeiten vorgegangen werden, die als Eisenbahnangestellte derartige Unterhaltungen dulden, ohne einaureifen.

* Gaben für bie babifchen Rriegsinvaliben wollen mit bem Vermerk "Für die badische Kriegsinvalidenfürsorge" der Kassen. berwaltung des Landesbereins vom Roten Areuz in Karls. ruhe, Gartenstraße 49, übermittel werden. Die Fürsorge für die badischen blinden Krieger hat der Bezirfs. ausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge Mannbeim — E 5, 16 — übernommen. Es wird daher gebeten, die Gaben für badische blinde Krieger diesem Bezirksausschuß unmittelbar zuzuweisen.

* Fettgewinnung aus Spulwäffern. Der Rriegsausichu dir pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. S. in Berlin hat zur Bersongung der fettperarbeitenden Industrien mit Rob stoffen der Frage der Fettgewinnung aus den Spülwäffern der Gaftwirtschaften, die erhebliche Mengen an Wetten mußierein neues Projekt, bei dem eine Eisenkeitung verwendet zwar schon jeht die meisten bedeutenden Gastwirtschaften ihre jenigen, denen die neuen Aemter überti werden foll, ausgearbeitet werden. Dieser Entwurf wird 19 000 Fettabfälle und verwerten sie durch Versauf am Seisensieder und inerden noch hekannt gegeben werden.

Mark kosten. Die Gemeindeversammlung hat ihn bereits geneh- ahnliche Gewerbetreibende, immerhin sei jedoch die Gewennung migt. Die Kosten sollen hauptsächlich durch eine Anleihe bestrit- von Fett aus den Spistwässern der Gastwirtschaften noch nicht n dem wünschenswerten Umfange durchgeführt.

* Karlsruher Meinhafen. Das städtische Hafenamt hat so-eben den Jahresbericht für das Jahr 1914 herausgegeben. Der Berkehr im Kheinhafen wurde natürlich durch die Kriegs-ereignisse start beeinflust. Der Hafenverkehr betrug 1 292 011 Connen gegen 1 483 607 Tonnen im Jahre 1913; der Berkehr hat omit um 17,6 Prozent abgenommen. Die Arbeiten an dem euen (4.) Hafenbeden schreiten vorwärts. Bis Ende 1915 hatte die Stadtgemeinde Karlsruhe 6 174 000 MF. für den Klheinhafen aufgewendet. Die Wenigereinnahmen im verflossen Jahr machten eine Reingewinnablieserung an die Stadtkasse, wie das in den Jahren 1911/13 der Fall war, unmöglich.

* Die Großh. Impfanstalt ist vom 1. Juli bis 1. September 1915 geschlossen. Impfstoff kann während dieser Zeit nur in

Notfällen abgegeben werden.

* Aftiengesensichen "Babenia", Karlsruhe. In der am 15. Juni d. J. im Offenburg stattgefundenen ordentlichen General-versammlung der Gesellschaft "Badenia", in deren Berlag der "Badische Beobachter", das Hauptorgan des badischen Zentrums, erscheint, wurde dem Antrage des Aufsichtsrats gemäß der Gewinnanteil für 1914 auf 3 Prozent festgesetzt.

* Bolfsvorftellung im Softheater. Für die am Conntag nachmittag stattfindende Theatervorstellung im Hoftheater sind heute abend 8 Uhr in der Restauration zum "Auerhahn" noch Rarten zu baben.

* Gefallen. Wiederum hat ein Angehöriger des Journa-liftenstandes sein Leben für das Baterland auf einem toestlichen Schlachtfelde gelaffen: der bisherige Witarbeiter der "Badischen Korrespondenz", Herr Heinrich Rasig, ist, wie uns gemeldet wird, gesallen. Unter dem verstorbenen Herausgeber der "Bad. Korrespondenz", Herrn Ehret, widmete sich Herr Rasig der Journalistik und zeigte bald eine schöne Begabung für diesen versantwortungsvollen Beruf. Seine persönlichen Gigenschaften, seine Treue, seine Liebenswirdigkeit, sein gevader offener Chaster Cha rafter verschafften ihm bei allen, die ihn kannten, große Be-

* Todesfall. Im Alter von 79 Jahren starb gestern hier-selbst Frau Sophie von Bohlen und Halbach, die Bitwe des ehemaligen Oberschlosbauptmanns. Der vierte von den fünf Söhnen derselben vermählte sich seinerzeit mit Berta Krupp, der Tochter des Essener Nanonenkönigs, sührt seitdem den Namen Krupp von Bohlen und Halbach und trägt im Anschluß an seine frühere diplomatische Lausbahn den Titel eines, preuhrschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Winisters. Die Beisetzung der Berstorbenen findet auf der Befitzung der Familie in Obergrombach im engsten Kreise

* Großh, Konfervatorium für Mufit. Die fünf großen Nummern des ersten Brüfungsnachmittags hinterließen außer-ordentlich günstige Eindrücke. Fräulein Anna Jourdan sowohl, welche das E-Dur-Konzert Op. 15, 1. Sat von Beethoven spielte, als Fräulein Maria Dojch, die das Kongertstück G-Dur von Schumann zum Besten gab, sind tücktige Klavierspielerinnen, die ihre Aufgaben technisch und musikalisch beherrschen. Gediegenes Können und eindringendes Berständnis bewies Fräul Emma Molitor mit der Wiedergabe von Mozarts Biolinkonzert in D-Dur. Die Ansprücke, die das Stück an präzise Mhythmik, reine Intonation in den höcksten Lagen und seichtsüssige Passa-gentechnik stellt, wurden mühelos von ihr bewältigt. Die interessanteste Leistung der Prüfung war die von Frl. Dora Matthes: Konzert F-Woll von Chopin, 2. und 3. Satz. Der durch klang-vollen Anschlag und glänzende Technik unterstützte temperament-volle Bortrag sesselte vom ersten dis zum letzten Ton. Innerlich warm empfunden und mit Bravour gespielt, wurde die Wan-derer-Fantasie von Schubert-Lijst durch Fräulein Hedwig Hojmiller, eine fünftlerisch abgerundete Darbietung.

* Residenatheater, Balbitrage 30. Für das neue Programm bom 3. bis 6. Juli wurden zwei ausgezeichnete Schlager erwor-ben: "Kehre zurück, alles vergeben", ein Lustspiel in 3 Atten und das Drama "Das achte Gevot". Ferner enthält der Spielplan ein weiteres Drama "Indianere Geschwister", die Humoreste "Ber zulett lacht, lacht am besten" und "Eisersucht macht blind", sowie reizende Naturaufnahmen aus dem vielbefungenen Zillertal in Tirol. Schlieflich bringt die Gito-Boche noch die neuesten Kriegsbilder aus den Karpathen und der Türkei. Die

Neues vom Tage.

Grubenugliid.

WIB. London, 1. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. In der Bentich-Grube bei Kirkleh in Nottingham Shire stieß ein nieder-gehender Aufzug, in dem sich 14 Mann besonden, mit einem in Höbe fahrenden zusammen, der von fünf Mann befett war Behn Mann wurden aus einer Höhe von 200 Yards in die Tiefe geschleudert und kamen ums Leben, zwei andere wurden in den Aufzügen getötet. Alle übrigen find verletzt.

Fluchtversuch breier Ruffen.

III. Stockholm, 1. Juli. Drei auf ber Infel Rügen internierte Russen unternahmen einen Bersuch, im offenen Ruberboot nach Schweben zu entkommen. Das von dem hohen Seegang halb voll Wasser geschlagene Boot wurde von den Deutschen ent deckt. Sin Torpedovoot nahm sie an Bord und brachte sie nach der Insel zurück.

Letzte Nachrichten.

Gin italienischer Ministerrat.

Berlin, 2. Juli. Mus Genf wird dem "Berliner Tageblatt" gemeldet: Nach einer Meldung aus Turin steht eine baldige Einberufung des Ministerrats bevor, der sich mit den Gründen beschäftigen wird, die zu der Reise des Ministerpräsidenten Salandra an die Front Veranlassung gegeben haben. Es soll sich um Fragen diplomatischer und militärischer Natur handeln, die auf die Entscheidungen, die bom König zu vollziehen sind, Bezug haben. Nach dieser Benatung foll der Krieg, wie die "Stampa" mitzuteilen weiß, eine größere Ausdehnung annehmen und falls die gegenwärtige Lage am Balfan eine Lösung erfährt, wird fich aus diefen beiden Umftänden eine neue Situation ergeben, die auf die Abkürzung des Krieges von Wirkung

Bwei neue frangofifche Unterftaatsfefretariate.

Baris, 2. Juni. Die Regierung hat beschloffen, bem Kriegsministerium zwei neue Unterstaatsfetretariate anzugliedern. Das erfte wird mit der Leitung des Sanitäts. weiens, bas zweite mit der Leitung der Intendantur- und des Beforderungswejens betraut werden. Die Ramen derjenigen, benen die neuen Memter übertragen werden follen

Die Gärung in Ruftland.

Baren über die Einberufung der Reichsduma und des Reichsrafs hat eine große Campagne für oder gegen die Einberufung ihren Abschluß gefunden. Die liberalen Parteien fahen in der Einberufung eine Natwerdieseit Die Verleit verden. Die liberalen Parteien fahen in der Einberufung eine Natwerdieseit Die Verleit verden. Die Liberalen Pie Verleit verden verd jur Durchführung einer befferen Organisation des Kriegs, fotvie eine Gelegenheit zur Stärfung des Ginfluffes der Bolfsbertretung. Die reaktionären Kreise wollen im Gegenfat hiergu nicht das geringfte bon einer Machterweiterung der Duma wissen. Das einzige, was sie zugestehen wollten, war, daß die Duma am Schluß des Jahres durch eine kurze Mitteilung eingeladen werde, den Finanzborschlag der Regierung zu genehmigen. Sogar neulich noch als liberale Blätter nur die Frage der Einberufung der Duma erörterten, verbot der Minister des Intiern Dea fla kow, über diese Frage sich zu äußern. Aber die Schlacht bei Lemberg hat den Liberalen geholfen. Die Semstwos, Börsenmänner und Induftrieffe vereinigten fich und stellten die bestimmte Forderung, daß die Duma einberufen werden soll. Maklakow Die Duma wurde einberufen, jedoch als Zugeftandnis an die Reaktionare nicht zum Juli, sondern August.

Der angefündigte Bergarbeiterftreit beigelegt.

London, 1. Juni. (BIB. Nicht amtlich. Reuter.) Der Streik mit den Bergarbeitern in Sudwales ift beigelegt Die Bertreter der Arbeiter haben die Borichlage der Regierung angenommen und die Arbeiter haben beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die englische Registrierung.

sich auf Männer und Frauen swischen 15 und 65 Jahren neten sie ohne Warnung das Feuer. Die Besatung stieg erstrecken, Frland eingeschlossen. Wer sich der Registrierung in die Boote und das Schiff sank um 7 Uhr, als mehrere entzieht und sein Formular am bestimmten Tage nicht Schüffe abgefeuert waren und sein Boder- und hin ausfüllt, sahlt 5 Pfund Sterling Bufe und nach terteil brannten.

einer Gnadenfrist für jeden Tag 1 Kfund Sterling. Die Registrierung soll durch die Ortsbehörden nach dem

London, 2. Juli. Im Unterhaufe erklärte Asquith, daß die Berlufte der britischen Streitfrafte bei den Dardanellen rufung Folge zu leiften. gur Gee und zu Lande bis zum 31. Mai betragen haben: an Offizieren tot 496, verwundet 1134, vermißt 92 und an Mannschaften 6927 tot, verwundet 23 542 und vermißt

Opfer der deutschen Unterseeboote.

London, 1. Juli. (Reuter.) Der englische Postdampfer Armenian" ist am Montag von einem deutschen Unterjeeboot an der Küste von Corewall torpediert worden Armenian kam aus Newportnews. Ueberlebende, die in Cardiff ankamen, berichten, daß das Unterseeboot bei den Saillyinseln gesichtet worden sei. Man habe versucht, zu entkommen, aber das Unterseeboot habe das Schiff schnell eingeholt und eine Anzahl von Schüffen abgefeuert. Nach dem die Besatzung die Boote bestiegen hatte, hätte das Unterseeboot zwei Torpedo abgeseuert und den Dampser ber-senkt. Die Besatzung zählte 50 Mann, darunter 11 Amerifaner. (Aus welchen Gründen Reuter gefliffentlich die

11 Amerikaner herborhebt, liegt auf der Hand.) London, 1. Juli. (Reuter.) Der Kapitän des Damp-fers "Scotisch Monarch" hat mitgeteilt, daß er ungefähr 40 Meilen füdlich von der kleinen Insel Bally Cotten an der Südfüste von Frland zwei Unterseeboote gesichtet habe, josort abdrehte und mit Volldampf davonfuhr, aber schnell eingeholt wurde. Die U-Boote waren grau gestrichen, un gefähr 100 Meter lang und führten jedes zwei Geschütze London, 1. Juli. Die allgemeine Registrierung soll Als sie sich bis auf hundert Yards genähert hatten, eröff

Gine türkische Amnestie.

Konstandinopel, 2. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, durch den aus Anlaß der Wiederherstellung des Sultans den Militärdienstpflichtigen und den Unteroffizieren, sowie Mannschaften, die wegen Vergehen verurteilt worden sind, eine Ammestie gewährt wird. Den-jenigen, die sich der Militärdienstpslicht entzogen haben, wird eine Frist von 30 Tagen gewährt, um der Einbe-

Rampf mit Räubern.

Ronftantinopel, 2. Juli. Nachrichten aus Smyrna mel-den das Erscheinen neuer Banden im Küstengebiet und im Imern. 12 Räuber, die in zwei Barken gekommen waren, versichten an der Küste zu landen. Es entspann sich eine Kampf mit den Truppen, in dessen Verlauf einer gefötet und zwei verwundet wurden. Auch in den Barken gab es einige Tote und Berwundete. Eine Barke wurde in den! Grund gebohrt. Die auf dem Land gebliebenen Räuber werden verfolgt. Bei einem zwischen 6 Käubern und. Truppen vorgestern bei Adafida (Kasa Dedermisch) stattgefundenen Gesecht wurden zwei Käuber getötet.

Berantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den übrigen Inhalt: Hermann Kabel; für die Ins serate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

lsruhe. (Naturfreunde.) 4. Juli: Abfahrt 5.00 Uhr Haupt-bahnof: Ettlingen, Fischweier, Busenbach. — Heute Feld-

Karlsruhe. (Sängerbund Borwärts-Freiheit-Beiertheim.) Heute abend im Bereinslofal ("Deutsche Giche") Zusammenkunst mit Postabend. Das Erscheinen der Witglieder, besonders der Possiben, erwünscht. Um mündliche Berbreitung werd

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel 2,85 m, gest. 22 cm, Kehl 3,30 m, gest. 0 cm, Marau 4,93 m, gest. 4 cm, Mannheim 4,23 m, gest. 1 cm.

Ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis verkaufe ich solange Vorrat:

Die Ueberwachung des Pflegekinderwesens in Karlsruhe betreffend.

Auf Grund des Artikels 2 des Gesetzes vom 8. Juli 1914, die Berufsvormundschaft betreffend, wird für die Stadt Karls-ruhe unter Zustimmung des Stadtrats folgende mit Erlaß Großb. Landeskommissärs vom 19. März 1915 Nr. 1488 für vollziehbar erflärte

Ortspolizeiliche Vorschrift

§ 1. Die Berpflegung unehelicher sowie die entgeltliche Berpilogung anderer Kinder unterstehen bis zur Schulentlassung der Neberwachung nach Wabgabe dieser Borschrift. Die Neberwachung ist dem Borstand des städtischen Jugendamts über-

Diese Borschrift findet keine Anwendung auf die Berpfle gung ehelicher Kinder, welche bei ihren Großeltern, Geschwistern oder deren Shegatten, Geschwistern der Eltern oder deren Ghegatten untergebracht find, sowie solcher ehelicher Kinder mit auswärtigem Wohnsitz, welche zum Zwecke des Besuchs einer hiefigen Schule in fremde Koft und Pflege gegeben find.

§ 2. Wer eines der in § 1 genannten Kinder in Pflege nehmen will, hat hierzu vor der Annahme die Genehmiaung

Diese wird durch den Borstand des Jugendamtes in der Beise erteilt, daß er dem Berpfleger einen Grlaubnisschein

Die Genehmigung wird nur auf Widerruf und nur folden Berfanen erteilt, die nach ihren persönlichen, gefundheitlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen, insbesondere auch nach ihren fittlichen Eigenschaften und nach Beschaffenheit ihrer Wohnung zur Uebernahme der Pflege ohne Gefährdung des Kindes geeigmet find.

bern foll nur in Ausnahmefällen Genehmigung erteilt werben. Die Genehmigung fann zurüdgenommen werben, wenn eine wesenkliche Boroussetzung der Erlaubnis wegfällt, wenn die Pflicken gegen das Pflegekind vernachlässigt werden und wenn den Anordnungen der Muffichtspersonen nicht Folge geleister

over die don diesen verlangte Auskunft verweigert wird. § 8. Nicht genehmigungs-, sondern nur anzeigepflichtig ist die Inpflegenahme von

1. unehelichen Kindern bei deren Mättern, Großeltern, Ge schwistern oder deren Sbegatten, Geschwistern der Eltern oder deren Sbegatten, bei ihrem Stiefvater oder Vormund, 2. ehelichen bei ihrem Stiefvater ober Bormund entgeltlich

aufgenommenen Kindern. Buch in diesen Fällen kann das Jugendamt den Verpfleger: die weitere Verpflegung unterfagen, wenn die Boraussehungen vorliegen, unter denen nach § 2 Absah 5 die Genehwigung zuriidgenommen werden dann.

Allgemein anzeigepflichtig ist ferner Wohnungswechsel des Bempflegers und Aufgabe des Pflegeverhältnisses oder Tod des Pflegefindes. Geht das Kind in eine andere Pflege über, so ift der Name und die Wohmung des neuen Verpflegers anzugebenund der etwa erteilt gewesene Grlaubnisschein zurückzu-

§ 4. Die Anmelbungen zum Awed der Ginholung der Genehmigung des § 2 und die Anzeigen des § 3 haben durch den Gerpfleger beim Jugendamt zu erfolgen. Hierbei find alle über die Person der Pflegefinder und den Anlag der Anmeldung vorhandenem Machweise vorzulegen.

And des find innerhald des Pflegefindes find innerhald des Pfleges des Pfleges

sgehende oder dauernde Befreiung gewähren. Mitter, welche ihre unehelichen Kinder von der Geburt ab in eigener Pflege behalten, haben erstmals ihrer Anzeigepflicht dadurch zu genügen, daß fie die erforderlichen Angaben den von Jugondamt beauftragten städtischen Kinderpflegerinnen machen

§ 5. Die Berpfleger find verpflichtet, ein neu aufgenom menes Rind innerhalb 14 Tagen nach dem Empfang des Er laubnisscheines in der vom Jugendamt bezeichneten ärzilicher Beratungsstelle zur Untersuchung vorzustellen. Sie haben jo bann biese Booftellung regelmssäßig, und zwar — soweit Arzt der Beratungsstelle im einzelnen Falle feine andere An-

von Kindern unter einem Jahre in der Zeit vom 15. Ma bis 15. September halbmonatlich, in der übrigen Zeit des Jahres jeden Monat einmal,

bon Kindern zwischen dem vollendeten 1. und 2. Lebens jakr jeden dritten Monat aub miederholen.

Grünwinkel. Wirtschaft.

Empfehle ber geehrt. Arbeiterchaft ben Besuch meiner Wirticaft. Rebft einem ff. Stoff Sinner Bier ist auch für Berabreichung bon hansgemachten Burfi- u. Fleisch-waren bestens gesorgt. 6528 Berm Köninger, Meggeru. Birt

Verkaufe und Kaufe fortwährend neue und getragene herrenkleiber, Schuhe, Stiefel, Dlane Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Baffen, Gold und Silber, Brillanten, Bahngebiffe, Bfand-icheine, Möbel, Reisetoffer. 5721

Erftes größtes An- Levy Markgrafenfir. 22. Tel. 2015.

Chaiselongues. neu, von 24 Mt. an.

Schütenftraße 25.



weit unter Preis. Beachten Sie meine Auslage. = KARLSRUHE ===

Anzüge jetzt 285 375 485

TRUE To Südstadt erderplatz 25.

Die Borstellung hat an trodenen, nicht stürmischen oder rauhen Tagen zu geschehen. Kann das Kind aus irgend einem triftigen Grund nicht vorgestellt werden, so hat dies die Pflegemutter unter Angabe des Hinderungsgrundes innerhalb der ben bestimmten Zeit der ärztlichen Beratungsstelle mitzureilen. Kränkelt ein Rind, fo ist ohne Bergug ärztliche Silfe an-

Mile Bestimmungen dieses Paragraphen gelten auch für Mätter unehelicher Kinder, welche diese in eigener Pflege haben, itelle binnen vier Wochen nach der Geburt des Kindes stattzu-

Das Jugendamt kann aus triftigen Gründen gänzliche ober vorübergehende Befreiung vom Besuch der Beratungsstelle gewähren und stellt hierüber schriftlichen Ausweis aus

§ 6. Bur Ausübung der unmittelbaren Aufficht über die Pflegesbellen stehen dem Jugendamt die von der Stadigemeinde im Zusammenwirken mit dew Organen der Säuglings- und igendfürsorge bestellten Kinderpflegerinnen und ehrenamtlich itigen hilfsfräfte zur Berfügung.

Der Berpfleger ist verpflichtet den mit Ausweis versehenen Aufsichtspersonen jederzeit den Zutritt zur Wohnung und di Besichtigung des Pflegekindes zu gestatten, sowie die erforder-ichen Auskünfte zu geben und etwaige ärztliche Anordnungen orgfältigst zu beobochten.

§ 7. Wenn der Borftand des Jugendamts die Genehmigung Eflegekinder anzunehmen, versagt, an Bedingungen knüpft oder gurückzieht, so steht es den Beteiligten frei, hierüber die Ent-

cheidung des Großh. Bezirksamts herbeizuführen. § 8. Das Jugendamt hat über fämtliche auf Grund dieser ortspolizeilichen Borschrift von ihm überwachten Kinder alphabetisch geordnete Kartenregistratur nach angeschlossenem Formu-

§ 9. Auf bestehende Pflegefälle finden die vorstehenden Betimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß diese zwar einer achträglichen Genehmigung nicht bedürfen, jedoch anzeiges

10. Zuwiderbandlungen gegen die §§ 2, 3, 4, 5 und 6 riefer Vorschrift werden mit Gelbstrafe bis zu 50 Mark ober mit Saft bis zu acht Tagen bestraft. Karlsruhe, den 24. März 1915.

Großh. Bezirksamt. - Bolizeibireftion,

Wir bringen vorstehende ortspolizeiliche Borfchrift zur iffentlichen Kenntnis. Rarlsruhe, ben 27. Juni 1915. Der Stadtrat.

Dr. Horstmann.

Gefrier-Schweinefleisch Berkauf von Am nächften Samstag bon morgens 7 11hr ab findet ein

veiterer Verlauf von Schweinefleisch aus ber Gefrieranlage bes

Schlachthofes in ben nachstehend verzeichneten Bertaufsftellen ftatt. Das Fleisch wird in Mengen bis zu 3 Afund an den einzelnen Känfer abgegeben; an Wirtschaften und Kostgebereien wird fein Gefrierfleisch verabsolgt.

Die Bertaufer durfen ihren Runden bas Gefrierfleifch nicht gufchiden, fondern find verpflichtet, dasfelbe nur im Laben gu

Anderes Schweinefleisch barf an dem Tage, an welchem Ge-frierfleisch gum Bertauf tommt, in ber Bertaufsstelle nicht feil-

gehalten werden. Mit Rudficht auf die geringere Haltbarkeit des Gefrier-fleisches empfiehlt es sich bei der heißen Witterung, dasselbe bald zu berwenden. Der Breis für bas Gefrier-Schweinefleisch beträgt:

mit Schwarte und Beilage, wie ge-

wachsen 1.00 Mf, pro Pfund zugerichtet für alle Stücke . . 1.10 " " Schmer und Spect 1.10 " Berkanfestellen:

Dititadt:

Lang Beinrich, Meggermeifter, Degenfelbstraße 1. Glaffner Leopold, Meggermeifter, Gerwigftraße 41. Mittelftadt:

Jost Wilhelm, Meggermeister, Jähringerstraße 5. Gensel Gebrüder. Meggermeister, Kronenstraße 33. Fazler Karl, Meggermeister, Jähringerstraße 88. Schneiber & Co., Meggermeister, Erbprinzenstraße 28. Merz Friedrich, Meggermeister, Valbstraße 23. Schradi Christian, Meggermeister, Leopolostraße 28. Schwaibold Eberhard, Meggermeifter, Atademieftraße 89.

Weststadt: Fuchs Karl, Mehgermeister, Goethestraße 45. Zimmermann Ludwig, Mehgermeister, Yorkstraße 16. Schmidt Frauz, Mehgermeister, Rellenstraße 31. Gäftler Karl, Mehgermeister, Scheffelstraße 62.

Südweststadt: Abe Abolf, Metgermeister, Alauprechtstraße 25. Bischoff Gustav, Metgermeister, Aurbenftraße 11.

Südstadt: Rofer Bernhard, Metgermeifter, Morgenfirage 53. Blift Wilhelm, Metgermeifter, Ruppurrerftraße 24. Pfenninger Johann, Metgermeifter, Marienftraße 61.

Beiertheim. Belle Bant, Meggermeifter, Marie-Aleganbraftraße 11. Mühlburg:

Lang Seinrich, Filiale, Ede Rhein: und Lerchenftrage. Balter Gottlob, Meggermeifter, Rheinftrage 51. Rüppurr:

Rornmüller Mlegander, Detgermeifter, Raftatterftrage 64. Wochenmartt auf bem Marttplat: Benfel Gebrüber, Metgermeifter.

Auger bem Bertauf bon Gefrierfleifch in ben oben befannt egebenen Bertaufsftellen findet ein folder Bertauf auch in bem Freibanflotal Des ftädtischen Schlachthofes statt und zwar alle Werftage von morgens 7-11 Uhr.

Rarlsruhe, ben 30. Juni 1915. Städtische Schlacht- u. Biehhofdirektion.

Rauft nur bei den Inserenten des "Bolksfreund".

6.

thicht

Mung Inter-

ber-Den .. inbe-

وساحه

rd im

aren.

h ein

etötet

ab es

den!

inber

und.

ftatt-

Chelm

Ine

aubt

%elb= 6835

toirb 6668

om,

ois

ıt:

35

35

rier-

fund

64.

annt

war

3838

m.

ENCORE !

4.

Saison-Beginn: Heute Freitag.

Verkauf I. Stock.

Soweit Vorrat.

Ein Posten Frotté-Jackenkostüme

Serie I Wert bis 88.00 jetzt Serie II Wert bis 58,00 1500 jetzt

Weisse Voile-Blusen

teilweise handgestickt und handfilet. elegante Ausführung, etwas angestaubt Serie I. . . früher bis 12.75 350 jetzt Serie II . . früher bis 28.00 250 jetzt A

Farbige Seiden-Blusen 300 Serie I früher bis 18.00

jetzt 650 Serie II früher bis 25.00 jetzt Serie III früher bis 42.00 1250 jetzt

Im Lichthof ausgelegt zu Serienpreisen: Blusen weiss u. farb. 3.00 2.00 1.00 Kostůmsöcke 3.00 Unterröcke . . 3.00 2.00 1.00

Leinen-Kostüme Wert bis 29,00 letzt Ein Posten weisse Voile-Kleider mit. . 500

Ein Posten Modell-Kleider u. Kostüme 3500
Wert bis 180.00 jetzt

schwarze u, weisse Seiden-Blusên mit 👢 🕽 Ein Posten

schwarze Moiré-Jacken u.Paletots mit Ein Posten schwarze und blaue Jacken-Kostüme modernste Ware . . mit

Ein Posten Weisse Kinderkleider von 3–18 Jahren etwas angestaubt Serie I früh. bis 16.— jetzt 4.50 früh. bis 22.— jetzt 7.50

Ein farbige Kinderkleider Zefir, Leinen gebunkte Waschstoffe, für 8-13 Jahre mit 250

Ein Posten besonders vor-teilhafte weiße u. farbige moderne eleg. Ausführung, für 1—18 Jahre mit 150 Ein Posten Kinder- u. Mädchenkleider

für 1 bis 10 Jahre Ein Posten Knaben-Anzüge, -Blusen und -Hosen für 1 bis 8 Jahre

Ein Posten Taillen - Kleider Wolle und Seide, einfache und elegante Ausführung früher bis 55.00 . . jetzt

Ein Posten schwarze, blaue und farbige Lüster- und Panamamäntel und % lange Paletots nur modernste Verarbei-tung mit

Ein Posten weisse Voile-Kleider und Blusen

Ein Posten

schwarze Taillenkleider Wolle, z. T. mit Crêpe-Garnituren mit 50%

Auf diese ungewöhnlich billigen Preise verabfolgen wir noch

Rabatt-Marken.

Korsettes

Damen-Korsett, hüftfrei 1 .-Damen-Mieder-Korsett 1 .-Damen-Korsett, langhüftig . . . 2 .-Damen-Leibchen, Backfischform 2 .-Damen-Leibchen, stablos 3 .-Damen-Büstenhalter "Electra" . 3 .-

Geschwister

Modewaren

Faltenkragen für Blusen, sehr Stehkragen, Glasbatist mit Revers, gestickt 2.—
Tüllwesten mit mod. Umlegkragen 2.—

Residenz-Waldstraße

Samstag bis ciaschl, Dienstag HELES HE HELE

Kehre zurück! Alles vergeben! Lustspiel in 8 Akten.

Kriegs-Sonderausgabe Aktuell.

Das achte Gebot! Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Del-

nen Nächsten! Schauspiel mit Rudolf Schildkraut, Hanni Weisse. 6884

sowie eine Reihe weiferer Neuhelfen.

Korsetten! Korsetten! in nur prima Qualitäten, hoch und nieder St. 2 Mt., bessere und nieder St. 2 Mt., denere Frackorfetten weit unter Preis. Mieder- u. Glirtelforf. St. 1 Mt., direct aus der Fadrik. 2 weiße Leinenkleider St. 4 Mt., feidenes Prinzekleid 5 Mk., weißer Piquefositimrod 4 Mk., Damenhut garniert 1.50, brnfelblauer, besserer 1.50, brnfelblauer, besserer Damenmantel 8 Mt., schwarze, neue Seidenbluse 5 Mt., elegante weiße Seidenbluse neu 4 Mt., weiße und farbige neue Blusen, Weiße ünd farbige neue Blusen, Weiße ünd farbige neue Blusen, weiße und farbige neue Blusen, weiße 1.1.50, Eranophonplaten dannelseitstie ihreland St. 20 Mt. ten doppelsettig spielend St. 80 Pf. Auch Sonntag anzusehen. 6841 Durlacher Allee 24, 1 Tr. L Darlanden. Wirtschaft zur Appenmihle, neu eröffnet, mit schattig. Garten, sowie Kahnschrigelegenheit in ber Alb. Reelle Bedienung bei gut. Speifen u. Getranten. Jeden Conntag frifdgebad. Abeinfifde Lubwig Gang, früher gur Rofe, Daglanden. 6522

Inventur-

vom 1. bis 17. Juli

Doppelte Marken

auf alle Artikel.

6883 Unübertreffbare billige

Hertenstein

Einkaufsgelegenheit.

Inh. Fr. Kuch Manufakturwaren Aussteuer-Artikel Herren- und Knaben-Kleidung.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrufe. Cheanfgebot. Hans Sindel von Feuchtwangen, Mehger hier, mit Maria Herrmann von Bodman. Friedrich Stadtmüller von Bruchal, Bojibote hier, mit Stefanie Braun von Bulach. Ander Sider, Gretden, 1 Zing alt, B. Ernst Billmann, Rut-fater. Ludwig Sameider, Steinhauer, Without, 48 J. alt.

Soeben erschienen:

Mark

1-2-3-

Eine Aufforberung und Anleitung zum Gemüseban von G. Thiem,

Großh. Obitbaulehrer an ber Landwirticaftofcule Augustenber Ein in der jetigen Beit des Kleingemusebaues fehr empfehlenswertes Werlchen. Preis 50 Pfg.

Buchhandlung "Bolksfreund" Luisenstraße 24. Telefon Dr. 128.

> Deutscher Metallarbeiter-Berband Verwaltungsftelle Karlsruhe.



Codes-Hnzeige.

Unferen Mitgliebern bie traurige Mitteilung, bag nach uns im Monat Juni sugegangenen Nachrichten folgenbe weitere Mitglieber im Rampfe für das Baterland gefallen find: Dittes, Wilhelm, Schlosser

geb. am 26. April 1888 gu Diebelsheim. Giefece, Friedrich, M.-Schlosser geb. am 9. Januar 1884 gu Ronigsbronn.

Harflieb, Rudolf, Schlosser

geb. am 11. Januar 1987 zu Destringen (Opfer des Fliegerangriffes am 15. Juni in Karlsruhe). Steffel, August, Kernmacher

geb. am 30. Auguft 1883 zu Karlsruhe. Stöß, Karl, Schleifer geb. am 3. November 1885 zu Berghaufen.

Zöller, Engelberk, Eisendreher geb. im Jahre 1893 zu Bulach.

Unfere Mitglieber bitten wir, ben teuren Toten ein gutes Andenten zu bewahren.

Die Ortsverwaltung.

NB. Insgesamt beklagen wir bis jest den Ber-luft von 82 Kollegen.

Verband der Branerei= und Mühlen= arbeiter und verw. Berufsgenoffen.

Berwaltungeftelle Rarlerube. - Buro: Badftr. 69. Am Sonntag, ben 4. Juli, vormittags punkt 10 Uhr, findet im "Württemberger Gof", Uhlandstraße 26, eine

Tages : Ordnung: 1. Raffen- u. Revifionebericht bom 2. Quartal 1915.

2. Tenerungezulage. 3. Berichtebenes.

In Anbetracht ber wichtigen Tagesordnung werden die Kollegen ersucht, vollzählig, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. 6885 Die Ortsverwaltung.

> Weiterer Waggon der vorzügl. Hollander Mäusle-

ift eingetroffen.

Heutiger Preis 35

Zentner 1

und Filialen.

11 Monate alt, wird Litte, tagsüber in gute Bflege für Bollsnährmittel, wöchentl. gegeben, gute Bezahlung. Bu er- Berdienft 60-80 Mart. 6841 fragen. Marienftr. 38. 4. St. 3. Bringty, Sambura B. 1.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg



Ungewöhnlich billige Preise habe ich für diesen Ausverkauf angesetzt, darum versäume niemand diese günstige Einkaufs-Gelegenheit.

nem-Komfektion

-	2.00	
15 O	stüme	
	SO CHARLES	

THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T
Farbige Kostüme 28.50 23.50 1550
Frotté- und Leinenkostüme 33.00 bis
Blaue Kostüme 26.00 22.50 19 ⁵⁰
Blaue Kostüme 48.00 40.00 3450
Schwarze Kostüme 29.00 25.00 18 ⁵⁰
Schwarze Kostüme

Kostiim-Räcke

Farbige Röcke		CONTROL OF	Charles and	6 25
rarvige noch	8.50	6.75	5.50	325
Blaue Röcke	9.50	0.23	3.50	A75
We	9.50	7.75	6.50	4
Schwarze Röc	ke 12.00		-	Q50
Transmitted by the	12.00	9.50	8.25	0_
Leinen-Röcke	Alle Son			375
FW DV-L-		8.50	5.50	WO.
Frotté-Röcke	1	0.00	8.50	595

Ein Posten Röcke

	DINDON		
Blusen,	reiche Auswahl	1.25	153
Blusen,	hübsche Formen 2.95	1.25	725
Blusen.	Woll-Mousseline	2.75	925
LYGISTOR	5.50,	4.20	005
	5.25	3.75	2,2
Blusen,	weisse Japon-Seide 12.50	8.65	795
	schwarz Satin 5.25 weisse Japon-Seide 12.50	3.75	295

Blusen, Creponne, getupft, mo- 205
derne Fassons
Blusen, Mousseline imitiert, 995
hall and dunkal gastraift

Kleider

	The second secon	
	weiss und farbig	
fleid, Batis	st, weiss, mit Blumen 17.50 12.00	75
Kleid, Voile Einsatz	e, weiss, mit Spitzen- 32.25 19.00	95
leg. Stiel	kerei-Kleider 88.00 31.00 25.00	145

Eleg. Stickerei-Kleider 38.00 31.00 25.00	1450
Kleid, Crêpe, weiss, bunt be-	2200
Eleg. Taillen-Kleider 63.00 45.00 32.00	210
Eleg. Gesellschattskleider 95.00 75.00 52.00	



Weisse	Voile-, l	Batist- u. 3	Stickerei	-Rinzei
Posten 1	Posten 2	Posten 3	Posten 4	Posten 5
OF	195	75	250	A 75

usen

Ein Poneline-Mänfel

OSICII	T O BODIES			
Ein osten	Alpacca	-Mäntel	32.—	15°

	The Real Property like the last of the				STREET, STREET,
Ein	Maidan	DA 50 4-1			679 75
EIII	Compa			E0 -	-
Posten	Mallia	-Mäntel		30.— Ama	
1 OSICII	Anna Carlo C	Contract to the second	Carlo Carlo		

Ein	Gummitin-, Gummi- und	A STATE OF THE REAL PROPERTY.
Posten	Seiden-Mäntel: 45 39	2750

Hochelegante Modellkostüme weit unter Preis.

Mädehen-Konfektion

LIGHTHOUSEL HAMICHIE	-
Wasch-Kleider weiss Batist mit Einsatz von	295 an
Wasch-Kleider gestreifte Stoffe 2.45	175
Kinder-Mantel, Waschstoff schwarz-weiss kariert von	375 an
Kinder-Mantel, Waschstoff, mode- farbig, hübsche Garnierung . von	an
Mädchen-Waschblusen verschiedene Stoffe und Formen.	275
Mädchen-Blusen Mousseline imit., neueste Formen	350
Spiel-Anzüge reiche Auswahl von)5 an

Hindenburg-Kittel von 95 A an

Knaben-Konfektion

•		
ă	Knaben-Anzüge, Blusenform gemust. Stoffe, von 6-8 J. 8.50 bis	500
1	Knaben-Anzüge, Blusenform, blau Cheviot, von 5—11 Jahre 12.50	U
Ī	Wasch-Anzüge, Prinz Heinrich- Form, gestreifte Stoffe von	310
	Wasch-Anzug, modefarbig, Coper Prinz Heinrich-Form von	575 an
	Wasch-Anzug, Schlupf-Fasson, gestr. Drell . von	625 an
THE REAL PROPERTY.	Knaben-Blusen, weiss Cöper mit hübschem Kragen von	150
	Spiel-Anzüge	5 %

Ein Pesten Waschanzüge verschiedene Stoffe von 9 bis 14 Jahre 7.95

Verhalten Gasausströmungen.

Bir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort die Fenster und Türen geössen. Auch müssen gürausgiedige Lüstung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Lokal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namenklich zum Schlasen, benützt werden. Sosern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruches nicht sosort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das Städt. Gaswerk I, Kaiseralkee 11, Telephon 347 (Anschluß auch über das Kat-

haus), zu benachrichtigen. Bei Umzügen ist streng datauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Deckens und Wand-scheiben durch eingeschraubte Berschlußkappen oder Stopfen ordnungsgemäß berichloffen werden. Der Berichluß mittels Bapiers oder Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hiervor warnen.

Rarlsruhe, den 19. Juni 1915. Städtisches Gaswert. Im Schwimmbad

bes ftadt. Schwimm- und Connenbades beim ftadtifchen Elektrizitätswerk am Rheinhafen ist auch an Sonn- und Feiertagen die Badezeit für Frauen und Mädchen auf vormittags 9—11 Uhr festgesetzt, während das Sonnenbad für Frauen nach wie bor den ganzen Sonntag geöffnet ift.

Städt. Badenerwaltung.

Großer Käumungs-Husverkauf! Weiße Sachenkleider 1075 Weiße Röche 290 Baschkleider, Rock und Bluse . . . 485 Blusen weig u. 125 125 185 215 275 Nöcke aus guten M 185 285 385 485 Sachenkleider aus gemufterten Stoffen M 1275 an Sackenkleider blau und fcmarz . . . M 1975 an Frauenmäntel M 975 1275 1675 1975 in der Lindenschule, Kriegstraße 118, 2. Stock.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung ber Kriegsunterftüsungen für bie 1. Hälfte bes Monats Juli findet nach Maggabe ber Ordnungszahl ber Ausweiskarten an folgenden Tagen statt:

Ordnungszahl der Ausweiskarten an folgenden Tagen statt:
für D.-8. 1 bis 2000 Donnerstag den 1. Juli
2001 "4000 Freitag den 2. Juli
"4001 "6000 Samstag den 3. Juli
"6001 "7883 Montag den 3. Juli
"6001 "7883 Montag den 5. Juli
jeweils bormittags von 8 Uhr dis ½1 Uhr und nachmittags von
½3 Uhr dis 6 Uhr im großen Nathausfaal.
Im Interesse einer geordneten und raschen Abwickung des Auszahlungsgeschäftes werden die Bezugsberechtigten ersucht, die vorgeschriedene Reichenfolge genau einzuhalten.

Rarlsruhe ben 28. Juni 1915. Bürgermeisteramt.

Hida Rechtsauskunftstelle für Frauen und Mädchen erteilt Mot allen Rechtsfachen.

Sprechftunden: Dienstag 6-8 Uhr abends Freitag 6-7 "

Wilhelmstraße 34, 1 Treppe. Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg